

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

190 (15.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699267)

Postkarten... täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage... 1/2 Pfennig...
Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Korrespondenzschluß Nr. 46.

Nachrichten

Interate finden die meisten...
das Verlags-Oldenburg...
Seite 15, Sonntag 20...
Annoncen-Aufnahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Woltensstraße 1, und W. H. Corde, Gaarenstr. 5. Zwoischenam: G. Sandtvede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 190.

Oldenburg, Montag, den 15. August 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das russische Wladimiroff-Geschwader ist p. L. vernichtet durch Admiral Kamimura. Der Kreuzer „Kurik“ ist gesunken.
Die Port Arthur-Flotte wird jetzt völlig verloren gegeben mit einziger Ausnahme des Kreuzers „Nowik“, der seinen Weg nach Wladimiroff genommen hat.
Der Kreuzer „Pallada“ soll auch gesunken sein.
Admiral Wittthöft ist auf dem „Zajarewitsch“ geistert worden. Admiral Reizenstein soll schwer verwundet sein.
Der Witako hat gestattet, daß Frauen, Kinder und Nichtkombattanten Port Arthur verlassen.
Rußland protestiert gegen Japans Vorgehen in Tschifu, Japan gegen Deutschlands Verhalten gegen die russischen Schiffe in Tjingtau.
Die Wahl eines Nachfolgers von Plehwe ruft auf große Schwierigkeiten.
Der Kaiser verlieh dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz den Schwarzen Adlerorden.
Staatsminister a. D. Gobrecht, ein Führer der nationalliberalen Partei, wolle diese gesern das 80. Lebensjahr.
In Berlin wurde die Bildung einer Mittelstandspartei beschlossen.
Die Wagner-Schiffe in Münden wurden mit „Trifan und Sode“ glänzend eröffnet.
Die Spalte hat Nordamerika in allen Punkten nachgegeben. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Ungelehrte Richter.

Oldenburg, 15. August.

Die gebührende von uns genährte Rede des Leipziger Rechtslehrers Professor Wach über die Zusammenfassung der Strafgerichte hat weithin Widerhall gefunden. Diese Wirkung könnte um deswillen in Erfahrung setzen, weil Professor Wach für eine Auflassung der Schwurgerichte und deren Ersatz durch große Schöffengerichte sich ausgesprochen. Trotz dieses Angriffes auf eine so vollständige Einrichtung, wie die Schwurgerichte, begegnet die Rede lebhafter Sympathie in der Öffentlichkeit.
Das ist daraus zu erklären, daß man wieder einmal von einem namhaften Juristen ein kräftiges Wort für die erweiterte Teilnahme des Volkes an der Rechtsprechung vernommen hat. Wach steht auf dem Standpunkte, den seit langem viele einnehmen, daß die Strafämtern mit ihren fünf gelehrten Richtern in Schöffengerichte umzuwandeln seien. Die Einrichtung der Strafämtern ist außerhalb der Juristenkreise unpopulär. Daß es gegen Strafämtern-Urteile keine Berufung gibt, obwohl häufig genug die Berechtigung einer solchen Forderung von den Regierenden zugestanden wurde, daß nur das unzureichende, meistens fehlerhafte Mittel der Revision beim Reichsgericht wegen Prozeßfehlern besteht, das ist dabei nicht einmal der Hauptgrund gegen die Strafämtern. Die, wie man sie bezeichnet hat, „Geschäftsmitgliedschaft“ der Strafämtern-Rechtsprechung in Verbindung mit einer nicht selten weitgehenden Paragrafenauslegung sagt dem Volksempfinden nicht zu. Richter sind auch nur Menschen und dem großen Geseß Wohlwollen, der Abminderung unterworfen. Wer tagtäglich mit den menschlichen Leidenschaften und menschlichen Tugenden zu tun hat, der braucht schließlich, um sich damit abzufinden, wie ein russischer Schriftsteller einmal von Richtern, Verurteilten usw. treffend bemerkt, nur das eine — Zeit. Das ist natürlich und begrifflich. In die Richterlaufbahn tritt gewiß mancher ein, ausgerüstet mit humanen Anschauungen, mit idealen Bestrebungen, Güte und Gerechtigkeit zu vereinen, sich in die Seele eines Angeklagten zu versetzen und aus dem tieferen Verständnis der Beweggründe die Tat abzumäßen. Bei der Ueberführung der Verurteilten, bei den mangelhaften Eindrücken von Verbrechen, von Missethat, Niedertracht, kann auf die Dauer keiner — oder er mißt dem von ganz ungewöhnlichen Gaben sein — sein Mitgefühl rege erhalten. Soviel Schlechtem und Unmenslichem gegenüber stellt sich entweder Erbitterung oder Gleichgültigkeit ein.
Darum ist es eine Kluge und von der Erfahrung gerechtfertigte Forderung, Laien an der Rechtsprechung in möglichst weitem Umfange teilnehmen zu lassen, Männer, die solche Aufgaben mit feiner Empfänglichkeit und von anderen Eindrücken herkommend erfassen, die inmitten des praktischen Lebens stehen und ihren natürlichen Verstand gebrauchen. Statt der Strafämtern ein Gericht von drei

Laien und zwei gelehrten Richtern, wie es früher im Süden bestanden und sich bewährt hat, das wäre die wünschenswerte Reform. Man braucht nach unserer Meinung nicht zu befürchten, daß die gelehrten Richter die Laienrichter mit ihrer Autorität beeinträchtigen würden. Das hieße das Verantwortlichkeitsgefühl unterschätzen, das im Volke lebt; außerdem ist die allgemeine Kenntnis des Rechts sehr erheblich gewachsen. Aber es dürfte nicht etwa eine andere Zusammenlegung der Strafämtern mit einem enghörigen Verzicht auf die Einführung einer Berufung bezagt werden. Das würde ein allzu hoher Preis sein! Es ist und bleibt widerwärtig, daß gegen Schöffengerichtsurteile, die viel weniger schwere Folgen nach sich ziehen als Strafämternurteile, die Berufung gewährleistet wird.
Was die Schwurgerichte betrifft, so läßt sich nicht einsehen, aus welchem Grunde sie abge schafft oder, wie dies Professor Wach fordert, in große Schöffengerichte umgewandelt werden müßten. In einzelnen Fällen mögen die Entscheidungen von Schwurgerichten daneben getroffen haben; aber diese Fälle sind doch wohl verschwindend gegen diejenigen, wo Strafämternurteile von der Öffentlichkeit nicht verstanden werden. Man sagt den Schwurgerichten Neigung zum Freisprechen nach und behauptet, daß geschickte, redewandige Verteidiger es leicht hätten, bei den in juristischer Denkwelt Ungeläufigen zu Gunsten ihrer Klienten Wirkungen zu erzielen. Wenn die Schwurgerichte vorzüglich in der Bejahung der Schuldfrage sind, — ist das wirklich ein Unglück? Wir halten für das größere Unglück die entgegengesetzte Neigung, die nicht nur bei Staatsanwälten austrifft, sondern mitunter auch bei denjenigen Richtern, die aus der Staatsanwaltschaft hervorgegangen sind, die Neigung, willkürlicher oder unwillkürlicher, aus längerer Gemohnheit hervorgegangener Art, den Angeklagten nicht der Strafe entriemen zu lassen. Dadurch, daß die Wohltat des Zweifels über die Schuld manchem Angeklagten zugute gekommen ist, haben sich die Schwurgerichte das Volksvertrauen erworben. Und darum sollte an ihnen nicht gerüttelt werden.

Die Furcht vor der Öffentlichkeit in Preußen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ lassen sich aus Berlin folgende auch außerhalb Preußens zu beherzigenden Mahnworte schreiben:
Es muß wohl mit dem in Norddeutschland, speziell in Preußen stärker ausgeprägten Kastengeist zusammenhängen — wir wollen Pöbel und Gamache dabei außer Spiel lassen — daß auch die Furcht vor der Öffentlichkeit: erheblich stärker ist als im Süden, wo man begreift, daß die Verfehlung eines Einzelnen noch lange nicht seinen Stand herabwürdigt, sondern seine schonungslose Ausdehnung dem Stande nicht. Die neue Militärstrafgesetgebung führte die Öffentlichkeit des Verfahrens ein; die Richter aber, die, wie in Nordach, diese böse Öffentlichkeit zuließen, wurden gemessen. Der neuerlich vom „Vorwärts“ reproduzierte Munderlaß strebt — darüber kommt man nicht hinweg — in Wirklichkeit noch eine flache Wiederergründung der Öffentlichkeit an.
Auch Zivilprozesse haben unter dieser Geheimtueri zu leiden; der Rommerndantprozess wäre ohne sie und die Affäre Mirbach schon vor Jahr und Tag erledigt. Gerade hier zeigt sich auch die Torheit einer Furcht vor der Öffentlichkeit, die schließlich den Kläglichen doch ergreift und das Uebel durch die Länge der Verfolgung vergrößert. Sonstiger Beispiele gibt es noch genug.
Neuerdings hat sich auch der Kultusminister Stubi auf denselben Weg locken lassen und muß nun zum Misserfolg sich auch noch den Spott gefallen lassen. Durch einen Ministerialerlaß hat er den Lehrern und Schulaufsichtsbearbeitern die Mitteilung von schulfaktischem Material an Privatleute ohne seine Genehmigung streng verboten. Damit wollte er den Abgeordneten der Preussischen Vereinigung Brömel und Ernst wie dem bekannten Gelehrten des Volkshilfsvereins Kewis ihre Enquete über die Wirkungen der Konfessions- und der Simultanschulen in Preußen unterbinden, in der Befürchtung, daß so genommene authentische Material werde sich als wirksame Waffe gegen das Schulkompromiß der Abgeordneten D. Gaedenberg und Gen. verwenden lassen. Nun haben diese Herren in kluger Voraussicht sich gar nicht an die Lehrer und Schulaufsichtspersonen gemandt, sondern an die Magistrate, und diesen hat der Kultusminister in solcher Beziehung „nig to sagen“. Außerdem wird natürlich der Erlaß im Landtag schon besprochen werden, haben sich gegen ihn doch sogar konservative Blätter ausgesprochen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Ausbruch der Port Arthur-Flotte wird von der Presse vertrieben beurteilt, meistens allerdings als ein mißglückter Versuch, sich mit dem Wladimiroff-Geschwader zu vereinigen. Auch die bis jetzt vorliegenden Berichte lassen ein klares Bild der Schlacht vom 10. August

und ihren Folgen noch nicht erkennen. In Verbindung mit der völligen Vernichtung des Wladimiroff-Geschwaders, die am Schluß gemeldet ist, ergibt sich jetzt allerdings eine furchtbare Gesamtniederlage der Russen.
Admiral Togo drückt sich in seiner amtlichen Meldung sehr vorichtig aus:
Tokio, 13. Aug. Das russische Geschwader nahm, nachdem es Port Arthur am 10. August verlassen hatte, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russischen Schiffe 25 Seemeilen südlich von Port Arthur an und verfolgte sie in östlicher Richtung. Ein scharfes Gefecht entspann sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schweren Verlust, seine Schiffschotung völlig in Unordnung geriet. „Astold“, „Nowik“, „Pallada“ und „Zajarewitsch“ und einige Torpedobootszerstörer hoben nach Süden zu und der Rest ging wahrscheinlich nach einem Nachtangriff durch unsere Torpedobootskräfte und Zerstörer nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keinen ernstlichen Schaden. Der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.
Wie Togo ferner meldet, sollen in dem Kampfe fünf russische Kriegsschiffe schwer beschädigt worden sein. „Pobedja“ habe zwei Masten verloren, außerdem sei ein schweres Geschütz des Schiffes gebrauchsunfähig gemacht worden. „Retwian“ habe aus einer Entfernung von 3500 Metern mehrere Treffer erhalten und scheinbar sehr schwer beschädigt zu sein. Die russischen Kreuzer hätten verhältnismäßig geringen Schaden erlitten. Der Kreuzer „Wajant“ scheinbar unversehrt geblieben zu sein. Die Japaner hätten einstmweilen alle erlittenen Schäden ausgebeßert.
Wo hielten die russischen Kriegsschiffe?
Das Panzergeschiff „Zajarewitsch“ durchbrach die Linie der japanischen Schiffe und erreichte Kwantung mit starken Beschädigungen. Sein Verlust betrug 210 Tote, einschließlich des Admirals Wittthöft, und 60 Verwundete. Reuters Bureau meldet aus Tschifu, daß der schwer beschädigte „Zajarewitsch“ in Tjingtau (Kwantung) mit deutscher Unterstützung repariert wird.
Auch die Kreuzer „Astold“ und „Nowik“ legten in den Hafen von Tjingtau an. Dazu wird amtlich aus Tokio vom 12. gemeldet: Die russischen Kreuzer „Nowik“ und „Astold“ kreuzen, nachdem sie in Tjingtau Kohlen genommen, außerhalb des Hafens. Zwei weitere russische Torpedobootszerstörer sind soden in den Hafen eingelaufen. Die „Woj. Hig.“ meldet dann weiter: „Astold“ und „Nowik“ sowie ein Kreuzer (?) sind aus der Kwantungsbucht entkommen (ohne Kampf). Die großen Schlachtschiffe sind nach Port Arthur zurückgekehrt.
Shanghai, 13. Aug. Der russische Kreuzer „Astold“ und der Torpedobootszerstörer „Grosoboi“ sind hier eingetroffen. Letzterer ist schwer beschädigt (3 Löcher oberhalb der Wasserlinie) und beantragt das Recht, im hiesigen Hafen zu bleiben, da er manövrierunfähig sei. Drei russische Kriegsschiffe ankern vor Wusung.
Nach anderer Meldung sollen auch „Diana“ und „Nowik“ in Shanghai angekommen sein.
London, 13. Aug. Der „Standard“ meldet aus Shanghai unter 12. d. M., daß einer Vorkommnisse zufolge vier russische Panzerfahrzeuge auf der Höhe der Goldes-Inseln in der Mündung des Jangtschiflusses erschienen sind. Das Einlaufen mehrerer russischer Kriegsschiffe in den deutschen Hafen Tjingtau — um welche russischen Schiffe es sich dabei handelt, steht also noch nicht einwandfrei fest, — hat
Deutschland vor eine schwierige völkerrechtliche Frage gestellt.
Daß Deutschland als neutrale Macht den von den Japanern offenbar verfolgten russischen Kriegsschiffen im Hafen von Tjingtau ein Asyl gewähren, darf dieses Asyl während 24 Stunden dauern, und dürfen die deutschen Behörden den Russen Kohlen geben, damit sie ihren nächsten Heimatsort erreichen können? Oder sind die deutschen Behörden verpflichtet, die Kriegsschiffe sofort zu desarmieren und die Befehle zu internieren, wie die Schweiz im Jahre 1870/71 die auf Schweizer Gebiet übergetretene Armee Bourbais entmännete und internierte? Eine präzise und unabweisbare Antwort auf diese Fragen zu erteilen, ist sehr schwierig, da es sich um eine völkerrechtliche Kontroverse handelt und die Ansichten der Völkerrechtswissenschaften scharf auseinandergehen. Während der erste Standpunkt z. B. von Perels vertreten wird, vertritt v. Liszt mit aller Entschiedenheit die letztere Auffassung.
Die Entscheidung über die Behandlung der in den Hafen von Kwantung eingelaufenen russischen Kriegsschiffe ist nach den Verhandlungen unter den beteiligten Mächten dem Kaiser unterbreitet worden. Nach den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist anzunehmen, daß die Vorschläge sich im Einklang befinden mit der Praxis, die bisher in allen derartigen Fällen von den großen Seemächten geübt worden ist.
Nach einer Washingtoner Meldung der „Woon. Post“ hat Japan angeblich bereits Schritte getan, um Einspruch gegen Deutschlands Verhalten zu erheben, weil in

Krauschon die Kohleneinnahme der russischen Kriegsschiffe angeht unter unregelmäßigen Verhältnissen gestattet wurde.

Nicht weniger als zehn deutsche Kriegsschiffe unseres asiatischen Kreuzergeschwaders sind in der Nähe des Kriegsschauplatzes stationiert. Es ist dies, angeführt von dem Kommandanten der russischen Kriegsschiffe und Torpedoboote, in der neutralen Hafen eine Zuflucht zu gewinnen, sehr beachtenswert. Im Hafen von Tsingtau und in der Krauschonbucht sind die beiden großen Kreuzer „Diana“, mit dem zweiten Admiral Konradamir v. Galzendorf an Bord, und die „Gertha“, die Kanonenboote „Liger“ und „Luchs“ und die Hochseetorpedoboote „Takt“ und „S 90“ stationiert. In Tsichiu, wo die Japaner durch die Wegnahme des russischen Torpedobootserförders „Reischitelny“ gegen das Völkerecht verstoßen haben, weil der Geschwaderchef Vizeadmiral v. Britzow und Graf von seinem Flaggschiff „Fürst Wismar“ bereits mehr als acht Tage. In Tsichinwangtau befinden sich die kleinen Kreuzer „Tchets“ und „Seeadler“. Vor Tsichinmulo ist der Kreuzer „Geier“ seit Ende Juli stationiert.

Die Reischitelny-Wegnahme.

Als die japanische Schiffe in den Hafen von Tsichiu einliefen, teilte der chinesische Admiral Sah dem japanischen Kommandanten persönlich mit, der „Reischitelny“ sei desamert, und seine Offiziere und Mannschaften hätten sich ehrenrührig zur Enttaltung von aller weiteren Teilnahme am Kriege verpflichtet. Die Japaner antworteten: „Um so besser, dann kann uns das Schiff um so weniger entgehen.“ Admiral Sag beauftragte alsbald einen chinesischen Offizier, aus einem kleinen Boote in der Nähe des „Reischitelny“ die weitere Entwicklung zu beobachten. Von diesem erbat der russische Kapitän Kostjakowitsch angeht der drohenden Haltung der Japaner die Rückgabe eines Torpedos und eines Teiles der abgelieferten Munition oder wirksamen Schutz seitens eines der in der Nähe befindlichen chinesischen Kreuzer — beides vergeblich. Als ein japanischer Offizier und zahlreiche Mannschaften mit aufgestautem Boyonett an Bord kamen, protestierte Kostjakowitsch, worauf die Japaner erwiderten, er solle hinaus in die offene See kommen und einen Kampf riskieren, oder sie würden den „Reischitelny“ ohne weitere Umstände wegnehmen. Daraufhin gab der russische Kapitän den Befehl, das Schiff in die Luft zu sprengen. Inzwischen offerierte der japanische Offizier dem Kapitän Kostjakowitsch, sein Leben zu schonen, wenn er sich gutwillig gefangen gebe, worauf der Russe den Japaner demmaßen vor die Stirn schlug, daß er über Bord sprang, wobei er aber den Gegner mit sich riß. Augenblicklich entspann sich auf Deck ein wütendes Handgemenge zwischen den bewaffneten japanischen Mannschaften und den Russen, die nur ihre Faustkeulen gebrauchen konnten. Bei dem Versuche, wieder an Bord zu kommen, wurde der russische Kapitän durch einen Flintenschuß am rechten Bein schwer verwundet. Schließlich wurde er von einer Diktatur aufgeführt und an Bord des chinesischen Kriegsschiffes „Ganyun“ gebracht. Der ungleiche Kampf an Bord des „Reischitelny“ endete binnen wenigen Minuten mit dem Untergange der Russen, von denen ein Teil fiel, ein Teil an Land schwamm. Eine Anzahl wurde von chinesischen Booten verwundet und dem Wasser gezogen. Als der japanische Zerstörer mit dem „Reischitelny“ im Schlepp aus dem Hafen machte, passierte er das chinesische Admiralsschiff „Taischi“. Dieses machte sich gefächelt und signalisierte dem japanischen Schiff zu stoppen und den „Reischitelny“ in den Hafen zurückzuführen, aus dem er nur durch einen groben Neutralitätsbruch entfernt worden sei. Der japanische Kommandant versicherte auf Ehrenwort, er würde den „Reischitelny“ auf einem Umwege zurückbringen, und der Chineser ließ ihn passieren. Nach einer von dieser Reuterschen etwas abweichenden Darstellung des Daily Telegraph hätten die Japaner, noch ehe sie bewaffnet an Bord des „Reischitelny“ kamen, ein Gewehrfeuer auf die Mannschaft eröffnet. — Kapitän Fujimoto beruft sich für sein Vergehen auf den gemeinsamen Befehl seines Admirals, den „Reischitelny“ um jeden Preis zu nehmen.

Ueber das Seegefecht am 10. d. Mts.

wird folgendes gemeldet: Den Kreuzern „Alfold“, „Diana“ und zwei anderen Kreuzern sowie den Kanonenbooten „Dwaitschun“ und „Gilia“ gelang es, begleitet von den Torpedobooten, ein Seegefecht auszuführen, als ob diese Flottille während des Kampfes den beiderseitigen Kanonen engagierten Kampfes den Japanern in den Rücken fallen wollte. In Wahrheit aber hatten die Kreuzer, Kanonenboote und Torpedoboote nur den Auftrag, nach dem Süden Japan zu entkommen, und durch die so den Japanern augenblicklich Frontveränderung die Verfolgung zu vereiteln. Der russische Plan gelang auch teilweise, wozu wesentlich die von russischen Kanonen künstlich erzeugte, außerordentlich starke Rauchentwicklung beitrug. Die Halbwaliden, die Admiral Symbow die Panzer von Port Arthur nennt, hatten aus, bis die Kreuzer und Kanonenboote außer Schweite gelangt waren, die Kanonade, welche die nach Port Arthur zurückkehrenden Panzer vernahm, galt, wie sich später herausstellte, dem „Alfold“ und einem andern der Kreuzer, die beide starke Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten.

„Von den Panzern „Prestjaj“, „Poltoma“ und „Genastopol“ ist (arnicht die Rede, und nirgends findet sich eine Angabe, welche Schiffe nach Port Arthur zurückgegangenen.

Im Port Arthur

fanden während der ganzen Nacht vom Dienstag auf Mittwoch heftige Kämpfe statt, die bis elf Uhr am nächsten Vormittag dauerten. Die russischen Verluste sind enorm. — Der Kaiser von Japan hat dem Oberbefehlshaber den Befehl erteilt, den ausländischen Diplomaten und Offizieren, Geistlichen, Frauen und Kindern das Verlassen Port Arthurs zu gestatten. Man schließt daraus, daß die Japaner für die aller nächste Zeit mit dem Falle von Port Arthur rechnen.

Bei Liaojang

herrscht Stille. Versuche der Japaner, den Fluß Taitseho bei Winkhu zu überqueren, sind bisher zurückgeschlagen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz gehen die Russen langsam auf Liaojang zurück, in dessen Wiederung in wenigen Wochen eine Völkerschlacht erfolgen dürfte. Das japanische Heer ist etwa 250 000 Mann mit 600 Geschützen stark. Die Russen dürften die gleiche Stärke besitzen.

In der Kathedrale der Admiralität

in Petersburg fand gestern morgen ein Trauergottesdienst für den Admiral Witthöft und für die andern beim Kampfe am 10. August an Bord des „Sjarewitisch“ umgekommenen Offiziere und Mannschaften statt.

Das Wladiwostok-Geschwader vernichtet.

Auch der von Norden drohenden russischen Flotte haben

die Japaner ein siegreiches Gefecht geliefert. Neuter meldet darüber:

Zotio, 14. Aug. Heute früh entspann sich ein Gefecht zwischen den Japanern und dem Wladiwostokgeschwader, wobei der Kreuzer „Muri“ gesunken ist. Die Kreuzer „Gromoboi“ und „Rossija“ entkamen schwer beschädigt nordwärts.

H. Z. B. bringt folgende Einzelheiten:

Petersburg, 14. Aug. Ein amtliches Telegramm des Kontrabirals Gatossewitsch an den Zaren unter dem 12. d. M. berichtet: Am 10. d. M. morgens lief unser Geschwader in die offene See und verließ Port Arthur um 9 Uhr morgens. Es bestand aus 6 Panzern und den Kreuzern Diana, Pallada, Alfold und Nowit sowie 8 Torpedobooten. Die Japaner konzentrierten 3 Geschwader. Das erste bestand aus den Panzern Afasi, Mitaqa, Boudji Joschima, Schibhima und den Kreuzern Nishin und Kasjuga; das zweite Geschwader bestand aus den Kreuzern Jafuma, Kasjagu, Tschitoga und Tokassago, während das dritte aus den Kreuzern Schjutschima, Jaoanun, Wajuschima, Kaschibate und Tschinjun mit ca. 30 Torpedos. Unser Geschwader manövierte dahin, einen Weg durch die feindlichen Schiffe zu erzwingen. Während dieses Versuches legten die japanischen Torpedoboote schwimmende Minen auf dem Wege, welchen unser Geschwader verfolgen wollte. Um 1 Uhr nachmittags gelang es unserm Geschwader nach $\frac{1}{4}$ stündigem Kampfe sich durch die feindlichen Minen zu schlagen und die Richtung nach Schantung einzuschlagen.

Nach amtlichem russischen Bericht hat das Schlachtschiff „Sjarewitisch“ Wunder der Tapferkeit verrichtet. Es schlug sich mit drei Torpedobooten nach Krauschon durch. Das Schiff ist schwer beschädigt, der Feuerapparat ist möglicherweise, 210 Mann der Besatzung sind getötet, 60 verwundet. Admiral Witthöft wurde auf der Brücke durch Granatsplitter getötet. Die Offiziere des „Sjarewitisch“ glauben, daß das übrige Geschwader nach Port Arthur zurückgekehrt ist, mit Ausnahme des „Nowit“, der Krauschon nicht erreicht hat. Sein Schicksal ist dort unbekannt.

Die Pariser japanische Gesandtschaft veröffentlicht ein Telegramm aus Tsichiu vom 13. August 8 Uhr 30 Min. abends folgenden Inhalts: 2 russische Torpedojäger sind am 11. d. Mts. 20 Meilen östlich von Wei-Hai-Wai auf Grund gelaufen.

Die Russen begruben in Tsingtau auf „Sjarewitisch“ 60 Leichen. Unter den Verwundeten des „Sjarewitisch“ befindet sich auch Kapitän Mafjowitsch.

HTB. Petersburg, 15. Aug. Eine amtliche Depesche aus Wladiwostok bestätigt, daß ein Kampf zwischen einem Teil des Wladiwostok-Geschwaders und der Flotte des Admirals Kam in ura stattgefunden hat, wobei der Kreuzer „Muri“ mit 24 Offizieren, darunter deren Schiffskommandant, und 360 Mann Besatzung, durch Torpedobootserförders zum Sinken gebracht wurde. Dagegen seien die Kreuzer „Gromoboi“ und „Rossija“ leicht beschädigt und vollstän dig gefechtsfähig geblieben. Von den japanischen Schiffen seien 1 Schlachtschiff und 1 Kreuzer schwer beschädigt. Admiral Reichenkeim soll verwundet worden sein.

HTB. London, 15. Aug. Zurückgekehrt nach Port Arthur sind von den russischen Geschwadern, soweit die Meldungen reichen, 1 Kreuzer, 3 Schlachtschiffe und 4 Torpedoboote. Dieselben haben in der Nordwestecke des Binnenhafens Schutz gesucht. Die Japaner sind jedoch in der Lage, auch diesen Teil des Hafens unter Feuer zu nehmen. Es muß daher schon jetzt die ganze Port Arthur-Flotte als für Rußland verloren angesehen werden, vielleicht mit einer einzigen Ausnahme des Kreuzers „Nowit“, der von Krauschon aus die Fahrt nach Wladiwostok unternommen hat.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

— Wie aus Mainz gemeldet wird, findet die große Truppenparade auf dem Großen Sand am 22. August in Gegenwart des Kaisers statt.

— Ueber die Jagdausflüge des Kaisers wird nunmehr bekannt, daß der Kaiser im ersten Drittel des November nach England reist, im Schlosse zu Windsor absteigt und in der Umgebung den ihm zu Ehren veranstalteten Jagden beizuholen wird. Später wird der Kaiser drei Tage auf dem Landgute des Lords Somsdale verweilen, um als Gast des Lords in dessen umfangreichen Revieren zu jagen. Aus England kehrt der Kaiser im letzten Drittel des November nach Deutschland zurück. Er bleibt einen Tag in Hannover, um von dort einen Jagdausflug nach Springe zu unternehmen, wo im Saupark zwei eingestellte Jagden auf Gauen und Damwild stattfinden.

— Der Großherzog von Hessen ist nach Bayreuth abgereist.

— Die Abhaltung des Kaisermandovers zweifelhaft. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kaisermandover in Mecklenburg in diesem Jahre nicht abgehalten werden, da durch die Hitze und die Dürre die Trinkwasser-versorgung für die Mannschaften und Pferde sehr schwierig, fast unmöglich sein wird. Die Reise des Generals v. Schlieffen und mehrerer Generalstabsoffiziere nach Wismar zur Prüfung des Geländes hängt mit der Trinkwasserfrage eng zusammen.

— Graf Arco-Valley, Freiherr v. Herten und andere katholische Mäglige streben die Bildung einer kirchlich-konservativen Partei an, deren Kern der bayrische katholische Adel sein soll.

— Der Gouverneur v. Puttkamer, der gegenwärtig den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ihm bewilligten längeren Urlaub in Süddeutschland verleiht, wird nicht zurücktreten, sondern nach Kamerun zurückkehren.

— Die Bildung einer deutschen Mittelstands-partei ist in Berlin in einer vertraulichen Konferenz von Vertretern der in Deutschland bestehenden Handwerker-organisationen und Mittelstandsverbänden beschlossen worden. Die am Freitag versammelten Vertreter der interessierten Gruppen einigte sich nach längerer Beratung auf ein Programm, das insgesamt zwölf Punkte enthält und das dem Ende d. Mts. in Magdeburg zusammen tretenden allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkerkongress zur Beratung vorgelegt werden soll.

— Frhr. v. Mirbach hat jetzt verkünden lassen, daß er sich grundständig von jeder Verflechtung in der Presse frei halte. Es ist ihm bereits vorgeschlagen worden, daß er früher anders verfuhr. Einen neuen Beitrag liefert das „Berl. Tagebl.“, das ein von ihm unterzeichnetes, vier Seiten langes Schriftstück mit dem Vermerk „streng vertraulich“ beifügt, worin er bittet, „gütig dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß in Ihre Blatt nicht etwa aus anderen,

namentlich übelwollenden Blättern, Notizen über . . . (folgt der betreffende Name) entnommen und daß derartige Notizen mit Stillschweigen übergangen werden und gelegentlich ein freundliches Wort über . . . seine Anstellung und über die Verwendung seiner hervorragenden Kraft bei der . . . Kirche gelagt wird.“ Herr v. Mirbach, schreibt das genannte Blatt weiter, wendet sich nicht als Privatmann an die Redaktion des „Berl. Tagebl.“, sondern geradezu in seiner Eigenschaft als Oberhofmeister der Kaiserin; denn der Briefbogen trägt den Vermerk an der Spitze: „Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.“ Das „Berl. Tagebl.“ hat Recht, wenn es meint, es ließe Herrn v. Mirbach, der somit die Bedeutung der Presse sehr wohl zu würdigen und sogar ihre Dienste in Anspruch zu nehmen wüßte, ganz und gar nicht an, nun plötzlich so zu tun, als hätte er niemals zu der Tagespresse in Beziehung gestanden, als ginge ihn die Presse ganz und garnichts an.

Unpolitisches.

Berlin, 14. Aug. Durch den Beschluß des Amtsgewichts 1 ist die seit drei Jahren bekannte Novellenammlung „Die neue Goe“ von Maria Janitsch auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches beschlagnahmt worden.

Die Todesfahrt im Riß. Zu der Katastrophe im Fahrstuhl über die wir schon berichteten, ist weiter mitzuteilen daß im Weizen der Polizei eine sachgemäße Untersuchung des Risses bei v. Tippelskirch stattgefunden hat, wobei dessen tabellelos funktionieren konstatiert wurde. Der Unfall kann also auf einen etwa vorhandenen Defekt am Fahrstuhl nicht zurückgeführt werden. Zu dem Vorfall selbst wird von amtlicher Seite folgende Darstellung gegeben: Als der Fahrstuhlwärter sich eben ansahnte, vom Hausflur aus einen Gefährdsfänger nach dem zweiten Stock zu besördern, kam von dort die Meldung, daß er den Prinzen Friedrich Leopold herabholen solle. Er fuhr daher sofort nach oben und versah dabei wohl in seiner Aufregung, den Hebel festzustellen. Kaum hatte der Prinz den Fahrstuhl betreten, als dieser seine Aufwärtsbewegung fortsetzte, so daß dem Prinzen kaum Zeit blieb, den anderen Fuß nachzugehen. Der erste Führer sprang nach, trat hierbei viel und wuroe eine Strecke mit nach oben geschleift, wo er dann zwischen dem zweiten und dritten Stock seinen Tod fand.

Veigheim, 13. Aug. Heute nacht 11 Uhr brach infolge Barmanlens eines Lauges im Saalmanagari der Bremer Veigheimer Delfsbath Feuer aus, dem der ganze Garbitkomplex sowie sechs Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Wie gegen 1 Uhr glaubte man, daß der ganze sogenannte Stadtbluch verloren sei, doch war gegen 2 Uhr weitere Gefahr ausgeschlossen. Das Wohnhaus des Direktors wurde gerettet. 150 G fenobännen mit Saaten und 50 Eichenabnaggen mit Delvoratinn sind mit verbrannt.

Chemnitz, 14. Aug. Das Kriegsgericht der vierten Division Nr. 40 verurteilte in öffentlicher Verhandlung den Leutnant Venus vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwickau wegen Fälschung einer Bürgerlichsertikung und Wechselfälschung in drei Fällen zu 8 Monaten Gefängnis und Zuchtentlassung.

Stendal, 14. Aug. In dem Dorfe Bippstadt führte der im Bau befindliche Kirchturm ein. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, konnten aber sämtlich gerettet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reghnd unserer mit Korrespondenzen versehen Originalberichte ist nur mit einem Quellenangebe gezeichnet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion nachzukommen.

• Oldenburger, 15. August.

• Oldenburger Bezirksfestschau. Für die am 31. August auf dem Priedemannplatz stattfindende Bezirksfestschau ist folgendes Programm festgesetzt: morgens 8 Uhr Eröffnung der Ausstellung, nachmittags 1 Uhr Feiern in Freiwilds Kongierhalle, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Prämienvorteilung und Vorführung der Prämiertiere, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Verlosung und Schluß der Festschau, morgens von 10 Uhr an Konzert auf dem Festplatze, nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr an Gartenkonzert im Unionsgarten, abends von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an großer Festball in den Sälen der „Union“. — Zum erstenmal werden in diesem Jahre Ziegen zur Bezirksfestschau zugelassen werden, hofentlich wird nun eine zahlreiche Beschickung mit Ziegen erfolgen, da die Prämiertiere für dieselben verhältnismäßig hoch sind — von 5 bis 15 Mk. — und Standgeld nicht gezahlt zu werden braucht. Das Preisrichteram in der Abteilung Ziegen haben folgende Herren übernommen: Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen, Gerichtsvollzieher Meyer-Westerbode und Armeihausverwalter F. Schbeck-Hafde. Die Bauten zur Bezirksfestschau liefern wie in früheren Jahren Herr Zimmermeister Bartels-Oldenburg. — Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Anmeldung sämtlicher Tiere, Maschinen und Geräte spätestens am 24. August zu erfolgen hat. — Jede nähere Auskunft wird von der Geschäftsstelle (Oldenburg, „Neues Haus“) gern erteilt.

• Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek ist seit heute wieder geöffnet.

• Nach dem gestrigen warmen aber fürmischen Sonntage folgte eine Regenacht, die ziemlich viel Feuchtigkeit brachte. Sonne und Wind bemühen sich heute jedoch schon wieder, die Erquickung illusorisch zu machen. Die Vorherfrage eines reichen Ostjahres ist an den Strümen dieser Tage zu nichte geworden; der Wind hat unter dem infolge der Trostlosigkeit löse fliehenden Ost ganz bedentlich aufgewirmt.

• Fußball. Das heutige 1. Wettpiel zwischen dem F.-R. Oldenburg und dem O.-F.-R. Germania wurde vor einer stattlichen und sehr interessierten Zuschauermenge ausgetragen. Die Germanen haben sich seit dem vorigen Jahre ganz bedeutend im Spiel verbessert, so daß sich fast gleichwertige Spiele gegenüberstanden. In der ersten Hälfte trat der F.-R. D. zwei Goals, nach der Pause noch 1, Germania nach der Pause 1 Goal, das Endresultat war also 3:1 für F.-R. D. Dieses Resultat ist für Germania sehr günstig, denn mit der Borgabe von 12 Goals hat Germania nunmehr 13 Goals gegenüber 3 Goals des F.-R. D. um zu gewinnen, muß also der F.-R. D. in den 3 anderen Spielen 11 Goals mehr eringen als Germania. Für beide Vereine ist diese Wettpielserie ein großer Ansporn. Nächsten Sonntag um 4 Uhr findet das zweite Spiel statt.

ha. Sternburg, 15. Aug. Der Turnverein „Glad auf“ feierte gestern sein diesjähriges Stützungsfeft (Schau-turnen und Ball). Das Schauturnen wurde in allgemeinem

jeht gut ausgeführt. Von mehreren Damen wurde dem Banner des Vereins zu diesem Stiftungsfeste eine Schleiße geflickt. Der Ball verlief in höchster Weise.

Günstigen, 13. Aug. In der vergangenen Nacht wurde bei Herrn Branten in den Lagergruppen für den landwirtschaftlichen Konsumverein eingebrochen und eine Quantität Kaffeebohnen, besonders Knochenmehl, gestohlen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Wieselfeste, 14. Aug. Dieser Ort hatte heute ein Festspiel angelegt. Was es doch heute, das diesjährige Schützenfest zu feiern. Festlich geschmückt sind die Straßen. Trotzdem die Sonne freundlich brannte, waren doch die Gäste von allen Seiten herbeigeströmt, um die Freuden des Schützenfestes, des einzigen Hauptfestes im Jahre, zu begehen. Auch die benachbarten Schützenvereine hatten es sich nicht nehmen lassen, an der Feiern teilzunehmen, welche auf feste vorbereitet war. Besonders viele Gäste waren auch aus der Weidung erschienen, teils per Rad, teils der Wagen. Auf dem Festplatze, welcher nicht so reichlich besetzt ist wie in früheren Jahren, begann kurz nach Anfang des Festes ein lustiges Leben und Treiben. Jung und alt amüsierte sich aufs Beste: nur das Karussell war ausgeblieben. Auch für das leibliche Wohl war hinreichend gesorgt worden. Ein reges Leben konnte man auch an den Schießständen bemerken; auf allen Ständen wurde Kost geschossen. Die Schützen werden ebenfalls mit der Einnahme des ersten Tages zufrieden sein. Wenn die Witterung so anhält, wird auch am zweiten Festtage der Besuch nicht ausbleiben.

h. Jude, 14. Aug. Als Wahlmänner für die bevorstehende Landtagsabgeordnetenwahl wurden gestern gewählt: 1. Friedrich Meynen-Jude, 2. August Hinrichs-Jude, 3. Gerhard Gaverkamp-Jude, 4. Bernhard Ahlers-Nordenholz, 5. Heinrich Vinnemann-Wieselfeste, 6. Hermann Henjes-Maibusch.

Wardenburg, 14. Aug. Bei der gestrigen Wahlmännerwahl wurden 31 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: 1. Gemeindevorsteher Müller-Wardenburg, 2. Auctionator Glosstein-Wardenburg, 3. Hausmann Diebold-Dannmann-Lungeln, 4. Hausmann Christian Dannemann-Oberletze, 5. Hausmann Herrn. Martens-Nychemholt, 6. Hausmann A. G. Schierenbe-Höven, 7. Hausmann Friedr. Wasserfmann-Westberg. Sämtliche Wahlmänner wurden einstimmig gewählt.

Weserfeste, 15. Aug. Zur Verhinderung über eine Betriebs-einstellung der Bahnstraße Dohlt-Weserfeste, auf etwa 4 Wochen, fand am Samstag morgen hier in Delfens Sotel „Zum Bahnhof“ eine Versammlung von Werkschicksinteressenten aus Weserfeste statt. Den Vorsitz führte Herr Eisenbahndirektor Gräpel, ferner waren verschiedene andere Herren der Eisenbahnverwaltung und des Staatsministeriums erschienen. Die Versammlung war, nachdem die Verhältnisse nach verschiedenen Richtungen hin, in bezug auf Personen, Güter- und Postverkehr, geprüft waren, vorwiegend der Ansicht, daß eine Betriebs-einstellung einem der Gemeinde etwa 8-10000 Mark kostenden Umbau der Edymalpurbahn vorzuziehen und wohl zu ertragen wäre. Ein vorberthiger Ausbau der Strecke Weserfeste-Grabsleben und die Verleitung des Verkehrs über diese Linie kann nicht als im Interesse der Gemeinde liegend betrachtet werden. Die Betriebs-einstellung wird von etwa Mitte November bis Mitte November dauern.

v. Apen, 13. Aug. In arge Bedrängnis geriet vor einigen Tagen der in dem an Ostriesland grenzenden Teile unserer Gemeinde, dem Dorfe Holttal, moabfährige Güterbesitzer Schröder. Er hatte einen sonst recht gutmütigen Stier aus seinem Verstande in den Stall gelassen. Während er erzwungene das Tier und ging hinein seinen Herrn zu Leide. Da sonst niemand in der Nähe war, so galt es für Herrn Schröder, sich seines Gegners zu wehren, und nun begann ein Kampf um Leben und Tod. Glücklicherweise erlachte Schr. den Stier beim Ringe, der diesem durch die Nase gezogen ist, und so konnte die mittlere Bestie nun nicht ihrer Wut den gewöhnlichen freien Lauf lassen. Doch erhielt ihr Opfer manchen hartn. Stoß und wurde durch den langen Stall nach der daranliegenden Küche gejagt. Mit seiner letzten Kraft sprang Schr. in die offenstehende Küchentür, dieselbe schnell zwischen sich und seinem Angreifer schießend. Leider hat er eine erhebliche Schulterverletzung davongetragen. Den nunmehr herbeieilenden Knudten folgte der Stier merkwürdigerweise wie sonst willig in sein Abteil. Erst vor wenigen Wochen ist Herr Schröder von einem Fuder Hen gestürzt. — Ein eigentümliches, jedenfalls in der langen Trockenheit begründetes Zeichen dieses Sommers ist das frühe Wüthen der Heide. Nach einer alten Wetterregel deutet das auf einen sehr strengen Winter hin.

Varrel, 15. Aug. In ägyptische Finsternis geht nach am Samstag nach 9 Uhr unsere Stadt. Infolge eingetretener Betriebsstörung auf der Gasanstalt erlöschten kurz nach 9 Uhr sämtliche Gasflammen. Petroleumlampen und Kerzen wurden jetzt herbeigebracht, um die Räume notdürftig zu erhellen. In den Wirtschaften begrüßten die Gäste die Neuerung mit Humor und fühlten sich veranlaßt, noch einen Schnitt mehr auf den Heimweg zu nehmen. Hoffentlich ist die Störung bald gehoben!

Brake, 14. Aug. Ein prächtiges Bild bot hier heute die Wefer ein paar Stunden vor und nach Mittag bei der hiesigen Raie infolge einer hier starrenden, von Begesad aus unternommenen großen Segelregatta, an welcher eine große Anzahl Boote, der Begleitdampfer „Gladiauf“ des Lloyd, der Startdampfer „Hoya“ sowie eine Startmasse beteiligten. Der „Gladiauf“ hatte beim Anleger festgemacht, neben demselben die aus Anlaß der Regatta von Bremerhaven kommende, in Flaggengala prangende Dampfschiff „Barina“. Eine an Bord des „Gladiauf“ befindliche Musikkapelle ließ öfters ihre Weisen erklingen. Als erstes Boot ging Nr. 32 durchs Ziel. Das seltsame Bild hatte ein zahlreiches Publikum nach der hiesigen Raie und nach dem an der Wefer liegenden Garten des Wilhelmschen Hotels gezogen.

0. Wilhelmshaven, 14. Aug. Der Marine-Verein „Prinz Albrecht“ von Preußen beging heute die Feiern seines 10jährigen Bestehens, die dadurch eine besondere Bedeutung erhielt, daß der Kaiser ein wertvolles Fahnenband verliehen hatte. An der Feiern nahmen auch auswärtige Marine- und Kriegervereine teil, so der Oldenburger Marine-Verein. Die Marine-Vereine der Unterweserküste kamen mittels Dampfers hier an. Die Gäste wurden im Vereinslokal (Kaiserküche) mit Labstaus bewirtet. Gegen 2 Uhr trat man zum Feiern an, der sich zum Stationsgebäude bewegte. Hier überreichte das Ehrenmitglied des Vereins, Stationschef Admiral Wendemann das vom Kaiser gestiftete Fahnenband. Dann fand Konzert im Park statt. Dasselbst hielt auch Konfistorialrat War. Ober-Pariser Geodet die Festrede. Darauf erhielten 64 Mitglieder die Dekoration für 10jährige Mitgliedschaft. Abends fand Marinefestspiel und

Festball statt. — Zur ärztlichen Beobachtung des aus Südwestafrika mit dem Lloyd-Dampfer Schleswig ankommenden Transports ist der Oberstabsarzt Dr. Kuhl aus Kiel hier eingetroffen.

Bremen, 14. Aug. Am heutigen Tage feierten die Vereinigten Bremer Gewerkschaften ihr 14. Gewerkschaftsfest. Der Besuch derselben war ein enormer, auch von auswärtig, was wohl auf den Ausfall der Bauhandwerker zurückzuführen ist. Schwere finanzielle Einflüsse scheitern letzterer weder auf die Straßenseite noch auf die Privatkassen der einzelnen Gewerkschaftsmitglieder ausgeübt zu haben, wenigstens ließ der zahlreiche Besuch des Festes einen solchen Gedanken nicht aufkommen. Der impante Festzug bewegte sich von 2-4 Uhr nachmittags durch die Straßen der Neustadt, durchbrochen von mehreren Musikkapellen und geschmückt mit zahlreichen Fahnen. Das Ziel war der Schützenhof, wo der Reichstagsabgeordnete Jubel die Festrede hielt. Den Beschluß des Tages bildete alsdann der Festball.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wo findet die Landesausstellung im Jahre 1905 statt?

Ueber diese Frage haben sich am Samstagabend mehrere Stadträte unterhalten, wobei man auch auf die Verhandlungen, die in der letzten Bürgerversammlung hierüber stattgefunden haben, einging. — In dieser Versammlung wurde nämlich die Frage an den Vorstand gerichtet, ob außer den bis jetzt namhaft gemachten Plätzen keine anderen bekannt wären. Eine Antwort hat der Vorstand nicht erteilt. Es sind aber noch andere geeignete Grundstücke vorhanden, die sich sehr gut zur Abhaltung der Ausstellung eignen würden. Unter diesen ist besonders das vier Hektar große Areal Wiefendahl (Bestände genannt) beim Oldenburger Schützenhof zu nennen, das vermög seiner Lage wohl in erster Linie mit hätte berücksichtigt werden müssen. Dasselbe ist vom Mittelpunkt der Stadt 20 Minuten entfernt und von mehreren Straßen (Ziegelhofstraße, Auguststraße) aus bequem zu erreichen. Außer der Größe und der günstigen Lage hat dies Grundstück noch folgende Vorzüge: Eine Einfriedigung ist nur teilweise nötig, da die Eisenbahn Oldenburg-Wilhelmshaven, die Segeler und Ehlerischen Anlagen und die Wichmannschen Gründe von drei Seiten eine natürliche Grenze bilden, und wenn die Anstaltungsgebäude mit dem Rücken nach der Straße gebaut würden, so käme auch die Einfriedigung an der vierten Seite in Wegfall. Was die Bodenverhältnisse anbelangt, so ist eine Aufhöhung überhaupt nicht erforderlich. Für die gärtnerischen Anlagen usw. ist das Grundstück viel zu groß. Wasserleitung und Gasleitung sind bis zur Höhe des Schützenhofes gelegt. Der Oldenburger Schützenhof mit seinen großen Lokaltären und Garten könnte mit dem Grundstück verbunden werden. Ferner ist auf den regen Eisenbahnverkehr hinzuweisen. Viele Fremde, welche die Straße befahren, werden auf die Ausstellung aufmerksam und dürfen die Gelegenheit zum Besuche derselben wahrnehmen. Schließlich ist noch erwähnenswert, daß die von auswärtig kommenden Ausstellungsgenossen und Besucher direkt auf einem zum Anstaltungsplatz führenden Geleise befördert werden könnten, wodurch bedeutende Unkosten erspart blieben. Was nun den Kostenpunkt anbelangt, so stellt sich der vorzüglich gelegene Platz weit über 20000 Mark billiger, als alle bis jetzt in Frage gekommenen. Es ist daher zu wünschen, diesen Platz ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
§ Berlin, 15. Aug. Aus New York wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ein bedeutendes Aufsehen erregt hier die Meldung, wonach der englische Kreuzer „Tribuna“ auf einer venezolanischen Inselgruppe Geschlechte landete und die Flotte hütete. Die Insel liegt im Antillenmeer.

§ Berlin, 15. Aug. Zu das am 21. d. M. beginnende neue Theaterjahr im Königl. Opernhaus hier fällt u. a. die Aufführung von Leoncavallo's „Boland von Berlin“.

HTB. Kiel, 14. Aug. Das in Kienschniff, Kaiser Friedrich III. ist im Großen Belt auf Grund geraten. Nachdem es kurze Zeit festgehalten, kam das Schiff durch eigene Wachtmannschaft los. Es hat eine geringe Kavarie des Doppelbodens erlitten. Heute ist es in das Trockendock eingelaufen. — Nach einer anderen Meldung sollen bei Anstößen auf dem Grund dreißig Platten eingedrückt sein. An Bord des Ranglers befanden sich Prinz Albrecht Joachim von Preußen und Prinz Leopold von Bayern.

HTB. Trier, 14. Aug. Der Garnison wurde der Genuß rohen Wassers verboten, da die Militärärzte festgestellt, daß das fließende Wasser gesundheitsgefährlich ist.

HTB. Amsterdam, 14. Aug. Der internat. Sozialistenkongreß ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der holländische Van Kol, zu Vizepräsidenten der Japaner Sen Raianama und der Russe Plechanow gewählt. Als der Präsident besonders den japanischen und den russischen Delegierten begrüßte, reichten sich diese unter stürmischen Beifall die Hände. Beide hielten dann Ansprachen, in denen sie gegen den russisch-japanischen Krieg scharf Stellung nahmen. Die Vertreter der sozialistischen Partei Frankreichs brachten darauf eine Resolution ein, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Sozialisten der verschiedenen Länder mit allen Mitteln der Ausbreitung und Fortsetzung des Krieges Widerstand entgegenzusetzen werden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

HTB. Petersburg, 14. Ein Tagesbefehl des Kaisers ernannt den Thronfolger Alexis zum Chef des 51. sibirischen Leibgarde-Regiments und des 12. ostbaltischen Schützen-Regiments, die fortan seinen Namen führen. Derselbe Tagesbefehl ernannt die Kaiserin Alexandra zum Chef des 15. Alexandra-Deagionen-Regiments.

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ Berlin, 15. Aug. Der Sieg des Admirals Kamimura über das Madimostof-Geschwader wird von den Morgenblättern nicht im Sinne eines vollen Erfolges der Japaner, sondern dahin gedeutet, daß das Geschwader nicht mehr in der Lage sei, der japanischen

Handelschiffahrt und den Truppentransporten gefährlich zu werden.

HTB. Paris, 14. Aug. Anlässlich der Geburt des Thronfolgers jandte Fürst Giltan an den Garen folgenden Glückwunsch: Ich bin glücklich Em. Majestät zu melden, daß gleichzeitig mit dem Tausende des Thronfolgers die Eröffnung der Transbaikalbahn erfolgen kann. — Der Kreuzer „Nowik“ fährt mit 25 Knoten Geschwindigkeit in der Richtung nach Madimostof. — Aus Madim wird gemeldet, daß die chinesischen Behörden die Bevölkerung durch Plakate auffordern, die Japaner bei dem bevorstehenden Einzug freundlich zu empfangen.

HTB. Tschifu, 14. Aug. (Neuer.) Der russische Konte-ambiral Matujewitsch ist, wie es heißt, seinen Wunden erlegen. — Admiral Togo soll mit seinem Geschwader in der Richtung auf Schanghai liegen.

HTB. Petersburg, 14. August. Auf Befehl des Kaisers hat der Minister des Auswärtigen den russischen Botschafter in Paris beauftragt, an die französische Regierung die Bitte zu richten, sie möge im Namen der kaiserlichen Regierung wegen der himelführenden Verletzung der Neutralität Chinas und der allgemeinen anerkannten Grundlagen des Völkerrechts durch den Ueberfall des Torpedobootes „Reichsteteln“ in einem neutralen Hafen durch die Japaner mittels des Vertreters der Republik in Tokio einen ganz energischen Protest übergeben lassen. Von dieser Erklärung Frankreichs wurden die fremden Mächte in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig wurde dem russischen Gesandten in Peking vorgeschrieben, an die chinesische Regierung einen kategorischen Protest zu richten, mit dem Hinweis auf die ernstlichen Folgen, welche die von ihr zugelassene Verletzung der Neutralität nach sich ziehen könnte.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
Dampfer „Maagan“, Daten, passierte am 11. August ausgehend Dungenes.
D. „Ranger“, Schumacher, ist am 12. August in Oporto angekommen.
D. „Fato“, Schnieders, ist am 13. August in Lissabon angekommen.
D. „Differ“, Schöon, passierte am 13. August von Graz nach Oldenburg fahrend Groesend.
Nordenhamer Schiffverehr.
Angelommen.
Am 8. Aug.: Frisch, „Frankfurt“, Tiemann, mit Frischen von See. Dampf, „W. Sta.“, Böhm, mit Holz von Danzig.
Am 9. Aug.: Salppich, „Unterweiser H.“, Behrens, und Schleppeh, „Lutwreier H.“, Meinte, mit Ramin von Bremen.
Am 10. Aug.: Frisch, „Blumenthal“, Gräter, mit Frischen von See. Dampf, „Gataora“, Holz, mit Holz von Krageroe. Am 11. Aug.: Dampf, „Bohne“, Zinten, mit Ramin von Bremen.
Abgegangen.
8. Aug. Frisch, „Frankfurt“, Tiemann, „Hannover“, Sassen, „Weged“, Meder, leer nach See. 10. Aug. „Magdeburg“, Jochen, „Leh“, Wrg, „Minister Jassen“, Strenge, leer nach See. Dampfer „Welta“, Böhm, mit Kesselladung nach Bremer.

Eingetragen ins Handelsregister.

Weserfeste. In das Vereinsregister ist heute unter Nr. 8 eingetragen: Zwischenaaber Verschönerungs-Verein Wischenah; Kaufmann Wilhelm Glemius, praktischer Arzt Dr. med. Alexander Klemmüller, Metzgermeister Johann Heinrich Sandtke, sämtlich in Wischenah.
Wutjadingen. Die Firma J. & W. Braje in Genshamm ist erloschen.

Konkursnachrichten.

Delmenhorst. Ueber das Vermögen des Landwirts und Fuhrmanns Eberhard Hinrich Meyer in Delmenhorst, Schangensische, ist am 9. August 1904, vormittags 11 Uhr 55 Min., auf Antrag des Gemeindefiskus das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Joh. Meyer in Delmenhorst wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Sept. 1904 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird auf den 2. September 1904, vormittags 9½ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. Oktober 1904, vorm. 9½ Uhr, Termin anberaumt.

Briefkasten der Redaktion.

Schütte-Kessel. Der Verfasser der heutigen Einwendung der „Gensah“-Angelegenheit wird freundlichst gebeten, zwecks Rückprache mit der Redaktion dieser seinen Besuch zu unterbrechen.

§ 100. Bitte, erfüllen Sie unseren Wunsch auch von ihrem jetzig n Wohnorte aus.

Wettervoransage
für Dienstag, den 16. August.
Vorwiegend wolfiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter.
Für Mittwoch, den 17. August.
Kühleres, abmehelnd benöhltes und heiteres Wetter mit Regenbauern.

Geschäftliche Mitteilungen.

ANTILICH GLÄNZEND BEWACHTET:
SALUTARIS
TOILETTE-FETT-SEIFE
NUR 25 Pfg.
Landvertrieben für Haut- u. Gesichtpflege: Rein, mild, sparsam.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

bewährteste Nahrung für **Klefeke's Klinder** mehl gesunde u. magen-darmkränke Kinder.
Aerztl. Urteil:
„Eine ganz ausgezeichnete, goldstrolche Idee.“

Freie Atmung! Klarer Kopf! Köstliche Erfrischung! durch die berühmte **Nasen-Douche** von **Frisch, Frei & Co.** Berlin-Karlshorst 6.
Preis Mk. 1.50 einschließlich ein Stück Menthol-Schnupfen-Seife zu bez. v. G. Fabr. F. L. Schumann & Co. Berlin-Karlshorst 6. Tausende enthusiastischer Anerkennungen.
Apotheken, Drogerien, Bandagisten z. Wiederverkauf gesucht

1 Mtr. 50 Pfg.
 Kostet ein Portemonnaie aus einem Stück Rindleder gearbeitet. Zinnetasche mit Nohrverfälschung.
H. Hallerstede,
Mottenstr. 20.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.
 Frau Witwe Christiane Möller, geb. Siefer, hier selbst will ihr an der **Mottenstraße** unter Nr. 6 belegenes, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg zu Art. Nr. 699 zur Größe von 1 ar 71 qm verzeichnetes

Hausgrundstück öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Dritter u. letzter Termin zum öffentlichen Versteigern des vorbezeichneten Grundstücks ist auf
Mittwoch,
den 24. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,

im **Hotel „Kaiserhof“** hier selbst, Langestr. 90, anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag in diesem letzten Termine erfolgen soll.

Das Haus enthält zwei vollständig separate Wohnungen; die eine Wohnung hat einen Laden mit großem Schaufenster.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Nachweise liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und erteile ich bereitwillig nähere Auskunft.
Geinrich Westing, Kurwischtr. 33

Zu verl. 2 **Milchhandwagen**, **Albert Gillmer, Friedhofswege 5.**

Zu verkaufen gute u. belegte **Stühle** oder gegen sehr kalbende zu vertauschen. **Piegelhoffstr. 46.**

Zu vt. 1 junge, hochtr., beste, fehlerfreie **Milchkuh**. **Lambertstr. 33.**

Oldenb. Stutbuch.
 Bez. 25.
 Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonntag**, den 20. August, 9 Uhr vorm., bei **Sittmanns** Bahn, 2 Uhr nachm. bei **Gerfema**, Altbrod, 5 Uhr nachm. bei der **Vokeler Mühle**.
 Der **Obmann**, **G. Meyer**.
Sehmbden.

Original Gießrower



Milchzucker

Zusammensetzung der **Muttermilch**:
 Wasser 87,41, Eiweiß 2,29, Fett 3,78, Milchzucker 6,21, Asche 0,31

Zusammensetzung der **Säugmilch**:
 Wasser 87,17, Eiweiß 3,55, Fett 5,69, Milchzucker 4,88, Asche 0,71
 nach Prof. J. König.

Was der Säugmilch in der Hauptsache für die Ernährung der Kinder fehlt, ist darnach **Milchzucker**. **Milchzucker** ist die einzige Zuckerart, von welcher sich die Neugeborenen oder Säuglinge nähren.

Drogenhandlung von Apoth. E. Sattler,
 Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Nischhausen.

Das Rennfest findet nicht am 21. August, sondern **am 11. September** statt.
Radf.-Verein „All Heil“.
 Aprikosen zu verkaufen. **Venefstr. 52.**

Modedraume sehr beliebt
Reisetaschen
 in allen Größen empfiehlt billigt **Centr. Gallerstede, -Mottenstraße 20.**

Achtung!
Regulateure u. Freischwinger auf Abzahlung,
 6 Monate Ziel, Anzahlung 5 Mk., die nachfolgenden Monate 3 bis 4 Mk., je nach Vereinbarung.
Emil Brand, Uhrmacher,
 Haarenstraße.
 Vorber. Zu verk. eine gute in 8 Tagen zum 3. Mal kalbende Kuh. **D. Voedecker.**

Waldemar Grönke,
 Friseur u. Perrückenmach., **Achternstr. 1**

Dankfugungen.
 Schmiede. Allen Freunden und Bekannten, die uns bei unserem Verluste ihre Teilnahme bekundet haben, drücken wir hiermit unj. herzlich **Dank** aus **Familie Wilkens.**
 Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten **Dank.**
W. Klingenberg u. Frau (Bahnhof).

Von der Reise zurück.
Dr. Heinrich,
 Frauenarzt,
Bremerhaven.
Verreist.
Dr. Zedel,
 Frauenarzt,
Bremen, Breitenweg 3.

Dr. Scheer.
Zurückgekehrt.
Von der Reise zurück.
Dr. Peltzer, Nervenarzt,
Bremen, Breitenweg 54.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
 Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:
Johanne Röben
Diedrich Stöver
 Schwwege b. D. **Delmenhorst** im August 1904.
Johanna Imboden
Ernst Krüger
 Verlobte.
Oldenburg, 3. St. Berlin. Berlin.
 August 1904.

Geburts-Anzeigen.
 Statt besonderer Meldung.
Zwischenahn, 12. August 1904.
 Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **S a b e n** wurden hoch erfreut
D. Schneider u. Frau,
 geb. Käbel.

Statt besonderer Meldung.
 Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an
Peterssehn, 13. August 1904.
Lehrer Claassen u. Frau,
 Agnes, geb. Bernett.

Statt besonderer Meldung.
Dant, 12. Aug. 1904. Der Geburt eines **Sohnes** erfreuten sich
Feldmehel H. Wilms u. Frau,
Johanne, geb. Burgdorff.

Todes-Anzeigen.
Osternburg. Am 13. August starb unsere kleine **Alma** im zarten Alter von 3 1/2 Monaten.
 Um stille Teilnahme bitten
G. Sittmanns u. Frau.
 Die Beerdigung findet **Dienstag**, den 16. August, morgens 9 Uhr, vom **Sterbehause, Wersstr. 28**, aus statt.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren **Sofenträger** mit äußerst haltbaren Strümpfen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Oldenburg, den 13. August 1904
 Heute morgen 3 Uhr ist meine liebe Frau und meine Kinder treuherzige **Mutter Selene** geb. Hofemann nach längerem Leiden sanft entschlafen. Namens aller Angehörigen.
G. Süßen.

Die Beerdigung findet **Dienstag**, den 16. August, morgens 9 Uhr, vom **F. F. L. Hospital** aus auf dem **Friedhofe** zu Geversten statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
 Verlobt: **Marie Albers** mit **Wolfgang Striebing**, **Ulrich Marie Aring**, **Fluggenbürg**, mit **Herman Aring**, **Bremen**. **Kaalka Wiedenfried**, **Ber.**, mit **Johann C. Schmann**, **Alumund**. **Trintje Hinrichs**, **Potsdam**, mit **Eito Schulte**, **Büschelap**. **Adelina Stamm**, **Ihrenstamm**, mit **Eiert Amelsberg**, **Ihren**. **Estine Amelsberg**, **Ihren**. **Wöllenerich**, mit **Friedrich Wilhelm Meyer**, **Engen**. **Marie Clusmann**, **Feuer**, mit **Herman Weber**, **Göttingen**. **Alma Bremer**, **Delmenhorst**, mit **Fritz Spuntemann**, **Bremen**.

Geboren: (Sohn) **Friedrich Adolf**, **Brake**. **Lehrer C. Kunz**, **Brake**. **Kapitänleutnant v. Krohn**, **Niel**. **Marius Garnison** u. **Wassinspektor Schuber**, **Wilhelmsaven**. — (Tochter) **Apotheker Hermann Hipp**, **Zimmel**. **W. Sohm**, **Giegejum**. **H. Weelborg**, **Leer**. **Kap. sekretär Schütte**, **Hude**.

Gestorben: **Emo Theob. Bartels**, **Murich**, 2 J. **Johann Geint**, **Jaden**. **Murich**, 2 J. **Gemeindevorsteher Hinrich Abr. Dohlen**, **Varstede**, 74 J. **Friedrich Gills**, **Holstein**, **Hage**, 36 J. **Ernst Jung**, **Darel**, 69 J. **Käthe Buschhorn**, **Brake**, 4 J. **Albert Jben Bruns**, **Dornum**, 49 J. **Hanni Müller**, **Leer**, 10 J. **Wm. Stientje**, **Feldkamp** geb. **Tellkamp**, **Reinleberg**, 78 J. **Telegraphenanzwarter Karl Wilhelm Eduard Bäume**, **Emden**, 34 J. **Otto Reinthal**, **Wilhelmsaven**, 1 1/2 J. **Reinier Eduard Schulte**, **Hannover**, 70 J.

Diese Woche!
Schluss unseres Sommerwaren-Ausverkaufs

Die enorm heruntergesetzten Preise haben deshalb nur noch bis Sonntagabend Gültigkeit.

Beste und billigste Gelegenheit zur Anschaffung von **Brant-Ausstattungen!**

Für diese letzte Anverkaufswochen legen noch um zu räumen aus:

Ca. 800 Meter wollene Kleiderstoffe zum Spottpreise von **88 Pfg.** per Mtr. früherer Wert 1.25 bis 2.50 Mk.

Solange Vorrat reicht, verkaufen noch:

Hemdentuche in guten Qualitäten, . . per Meter **18 Pfg., 25 Pfg., 32 Pfg., 40 Pfg.**
 sonstiger Preis **25 Pfg., 33 Pfg., 40 Pfg., 48 Pfg.**

Empfehlen aber als ganz besonders -- unter Preis! --

Ca. 1200 Meter ganz schweres allerbestes Hemdentuch, **48 Pfg.**
 bei Abnahme von mindestens 10 Meter per Meter zu regulärer Preis **60 Pfg.**

Ecke **Stau-Achtern-Strasse.** **Gebrüder Alsberg.** Ecke **Stau-Achtern-Strasse.**

Verantwortlich: **W. H. H. v. B.** als Chef-Redakteur; für den Inzerenten: **J. K.** — Notationsdruck und Verlag: **D. Schatz** Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 190 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 15. August 1904

Veteranen-Festappell.

H. Gude, 14. August.

Aus allen Richtungen brachten heute die Mittagszüge die Veteranen zum Festappell nach Hude. Ueber 600 alte Kriegskameraden trafen auf dem Bahnhöfe zusammen und wurden vom Huder und Gruppenführer Kriegsgewerke, die mit der Artillerie-Kapelle an der Spitze auf dem Bahnhöfe Aufstellung genommen hatten, und einem zahlreich erschienenen Publikum mit Hurra und Trompetengeheul empfangen. Gab es da ein Säubelndes! Und die Freunde des Wiedersehens blühten den alten Kriegern aus den Augen. Nach Eintreffen des letzten Mittagszuges rückten die Veteranen hinüber zum offiziellen Begrüßungsposten bei Gastwirt Heinemann. Dieser ist auch ein alter Veteran und hat sich 1870 mit einer „lauffigen“ Gaspötkelung tatsächlich „vor den Rauch stoßen lassen“. Die Kugel hatte nämlich die Außenseite der Patronentasche durchbohrt, um die Innenseite derselben und den Verschieben zu durchbohren, hatte es ihr jedoch an Durchschlagkraft gefehlt. Platzgebiet dicht bei deshalb gefangen in der Patronentasche liegen. Dieser Gefangene und sein Gefährt haben jetzt im Heinemannschen Gasthaus unter Glas und wurden heute natürlich vielfach gesehen.

Um 3 Uhr wurde im Heinemannschen Garten Aufstellung zum Festappell genommen, der von hier seinen Weg direkt nach dem Ziegelfeld nahm. Auf dem Wege dorthin konnte man wahrnehmen, daß der Festort, der von der Natur schon so herrlich geschmückt ist, heute zu Ehren der Gäste von Menschenhand noch feiner herausgeputzt war: zahlreiche Ehrenpforten waren errichtet, Gärten und Kränze schmückten Häuser und Gassen, überall hielten Fahnen und Bänder. Beim Kriegserstaus machte der Zug halt. Der Vorsitzende des Oldenburgischen Veteranenvereins, Herr Stöcker-Oldenburg, brachte ein hoch aufschauerndes und Großherziges und der Veteranenverein legte am Fuße des Denkmals einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder. Darauf wurde zum Ziegelfeld weitermarchiert, wo inmitten der Eichen und Tannen ein Feldgottesdienst abgehalten wurde unter klarem Himmel. Die Festpredigt hielt Pastor Thors-Gude. Seiner Predigt legte er zu Grunde Psalm 68, Vers 29: „Dein Gott hat dein Heil aufgerichtet; das Heil wolle dich, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk.“ Mit von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten führte er aus: Die heutige Siegesfeier wolle uns leiten 1. zu demütigtem Dank gegen Gott, der uns den Sieg gegeben, 2. zu inoffizieller Bitte, das, was uns die Siege gebracht, zu erhalten und zu stärken, und 3. zu heiligem Gelübde der Treue gegen Gott und unser Vaterland.

Nach der Festpredigt begann der Kulkmeiers Gasthof das Konzert, ausgeführt von der Oldenburgischen Artillerie-Kapelle und unterstützt durch Lieberovorträge des Huder Männer-Gesangvereins. Während des Konzerts begrüßte Herr Gemeindevorsteher Thorabede namens der Gemeinde Hude die erschienenen Veteranen. Herr Heyes sprach einen Krolg und Herr Viktor Johanns-Oldenburg hielt die Festrede.

Herr Thorabede sprach ungefähr so: Namens der Gemeinde Hude heiße ich die Veteranen in Hude herzlich willkommen. Es gereicht uns zu besonderer Ehre und bereitet uns große Freude, den Oldenburgischen Veteranenverein hier begrüßen zu können. Ist es doch eine Vereinigung von Männern, die für Deutschlands Ehre gestritten haben und für Vaterland und Kirche heldenmütig ihr Leben eingesetzt haben. Solche Männer gastlich aufzunehmen, mit Freude bereiten, besonders da, wo es noch patriotische Stimmung gibt. Und die gibt es noch in Hude. Wir feiern noch immer die patriotischen Feste, feiern noch alljährlich das Sedanfest, nicht um unsern wehlichen Nachbar zu zeigen und zu beweisen, dazu sind die Deutschen viel zu feinsinnig, sondern den Nachkommen zum Gedächtnis, uns zur Erinnerung und den Nachkommen zur Nachahmung. In diesem Sinne wollen wir auch heute feiern und wünschen, daß die Veteranen Hude in gutem Andenken behalten. Den Veteranen ein dankendes Hoch!

Herr Viktor Johanns begann: Verehrte Festgenossen! Ehrenpforten und fliegende Fahnen, Trommelwirbel und schmetternde Fanfaren, jauchende Festen und ehrende Worte, alles vereint sich, heute Euch zu begrüßen, die Veteranen von 1848 und 49, von 64 und 66, von 70 und 71, die tapferen Kämpfer für das Vaterland. In dieser Stunde müssen wir uns einmal fragen, welche Bedeutung denn die Feste der Veteranen für die Gegenwart haben, und wir geben darauf eine dreifache Antwort. Sie sind

1. eine notwendige Belebung der berechtigten Freude an den großen Ereignissen der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts;
2. ein kräftiger Antrieb zu freudigem Dante gegen alle die Männer, die jene große Zeit heraufgeführt, besonders auch gegen Euch, Ihr treuen Veteranen! Sie sind
3. ein wertvolles Mittel zur Erziehung der heranwachsenden Jugend zur gleichen Treue und Vaterlandsliebe.

Wenn wir nun, wie so oft im Leben, von den großen Ereignissen sprechen, die uns in den letzten 50 Jahren beschienen waren, so ist nicht notwendig, als daß wir einige Augenblicke bei der Zeit verweilen, wo das alles noch nicht war, sie ist viel zu unbekannt in ihrer Amselfestigkeit und Jammertierheit, aus der sich das neue Deutschland, unser jetziges vereintes Vaterland, emporarbeiten mußte.

Reiner führte dann das Wiederwachen Deutschlands aus schwerer Zeit zur jetzigen Blüte vor Augen. Reiner schloß dann: „Und was wollen wir in folger Freude einen Blick in die heutige Weltlage tun. Von Frankreich und Österreich brauche ich nicht zu reden. Italien verdammt seine Erfolge nicht seiner eigenen Kraft allein. Spanien unterlag schnell dem jungen Nordamerika, das trotz Albion hat mit unmenhlichen Mitteln nur mit genauer Not das

kleine Volk der Iuten überwinden, und das als so gemaltig gepriesene Japan liegt in heißen Kriegen mit dem kleinen Japan. Wer wollte da nicht unser deutsches Volk, unser deutsches Her und seine Flotte aus voller Seele preisen, wer wollte nicht dankbar der vielen Entschlagenen gedenken, die für unser heiliges Vaterland ihr Herbart dahingaben; wer wollte nicht jubelnd seine Stimme erheben, um sich der schönen Gegenwart zu freuen, wo wir in ehrlieher Dankbarkeit Euch, liebe Veteranen, vor uns sehen und Euch im Geiste die Hand reichen. Ja, die Hände wollen wir uns reichen. Unsere Herzen sollen im Einklang das schöne Evangelium von der deutschen Einheit, der deutschen Freiheit und der deutschen Treue verkünden. So erhebt denn alle begeisterungsvoll eure Stimme und ruft: Seit dem deutschen Reich! Es lebe Se. Majestät unser geliebter Kaiser Wilhelm II. und unser verehrter Landesfürst Friedrich August, es lebe das schöne, deutsche Vaterland und sein treues deutsches Volk, hoch, hoch, hoch!“

Abends zwischen 8,30 und 9,30 Uhr wurde ein von der Drogenhandlung von E. Sattler-Oldenburg geleitetes Feuerwerk, welches einen großartigen Anblick bot und ein kleines Meisterstück der Pyrotechnik war, abgebrannt und der Ziegelhof mit seiner nächsten Umgebung bengalisch erleuchtet.

Um 4 Uhr nachmittags wurde an den Großherzog folgendes Telegramm abgeandt:

Ueber 600 Veteranen und ehemalige Soldaten, die heute hier zum Veteranen-Festappell angetreten sind, entbieten Ew. Königlichen Hoheit ehrerbietigsten Gruß und erneuern das Gelübde unabweisbarer Treue.

Oldenburg, den 14. August.

Darauf traf um 9 Uhr abends an den Vorsitzenden folgendes Antworttelegramm ein:

Ich sende den in Hude vereinigten Veteranen meinen besten Dank für das erneute Gelübde der Treue und zugleich meinen herzlichsten Gruß. Friedrich August.

Schließen möchten wir unsern Bericht, indem wir betonen: Die getroffenen Vorkehrungen zum Feste, die die herrliche Aufnahme bei den Hüdern, und die allgemeine Teilnahme am Feste nicht bloß seitens der Eingeweihten des Ortes, sondern der ganzen Gemeinde Hude, müssen den Veteranen gesagt haben, daß die Huder die Helden zu schätzen wissen, die mit Einsatz ihres Lebens auf den Schlachtfeldern erstritten haben, was das deutsche Volk schon Jahrzehnte lang vorher ersehnte.

Vom Landtage. *)

Zur Wahl in Wechta

wird uns aus Oldenburg geschrieben: Wie hier bekannt, ist bei der Bezeichnung der Herren Landgerichtsräte Hartong und Meyer-Polzgräfe als Landtagskandidaten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Beide Herren haben sich nicht um ein Landtagsmandat bemüht und sie beabsichtigen auch nicht, ein solches anzunehmen.

† **Wafede, 14. Aug.** Die gestern hier stattgehabene Wahl der Wahlmänner zum Landtage fand nur eine ganz geringe Beteiligung. Es wurden 12 Stimmen abgegeben. Das Resultat ist folgendes: Es wurden gewählt: Dampfmühlenbesitzer Bröck-Wafede, Hausmann v. Effen jun. dal., Kaufmann Oken dal., Lehrer F. Stübenberg dal.; Privatmann Thaden dal., Gemeindevorsteher Wihorn dal.; Ziegelfabrikant zur Windmühlens-Feinbäckerei, Hausmann Springers-Hausdal., Hausmann H. Meyer-Schöden, Hausmann Folte-Borghorn und Hausmann J. Janßen jr.-Hankhausen.

† **Giesfeld, 14. Aug.** Die gestern abend in Albers' Gasthaus zu Wienen vorgenommene Wahl von zwei Wahlmännern für den hiesigen Landgemeindevorsteher ergab die Wahl der Herren G. Heye und G. Grewe, beide dasehst. Die Wahlbeteiligung war äußerst schwach.

† **Gandersee, 13. Aug.** Heute fand in Wiedings Gasthaus hier die Wahl der Wahlmänner statt. 586 Wähler übten ihr Wahlrecht aus, die Beteiligung ist also außerordentlich zufriedenstellend. Die Liste der Sozialdemokraten ging mit einer Majorität von reichlich 50 Stimmen durch. Demnach sind folgende gewählt: Maurer Friedrich Wobeler-Gandersee, Zimmerer Joh. Schmatting-Gandersee, Zimmerer Christoph Boeken-Polzgräfe, Brinkfischer Dietrich Strudthoff-Idelweide, Brinkfischer Dietrich Schilling-Hengstlerhof, Brinkfischer Hinz. Krone-Delthum, Hinz. Aufsahrt sen.-Bergerdorf, Zimmerer Bernh. Heuermann-Habbrügge, Brinkfischer Heimt. Könyes-Gabbriß ge., Zimmerer Dietrich Schöder-Gruppenbühen I, Maurer Eberhard-Gruppenbühen II, Maurer Friedr. Barrelmann-Gmeloh, Maurer Heinrich Michael-Neuhof, Zimmerer Joh. Jansen-Doontentamp.

† **Berne, 13. Aug.** Die Beteiligung an der Wahl der Wahlmänner war eine sehr geringe: von 520 Wahlberechtigten wurden 43 Stimmzettel abgegeben. Es wurden gewählt mit 42 resp. 41 Stimmen: Hausmann B. Koopmann-Harmenhausen, Hausmann G. Braun-Beimigbühen, Hauptlehrer M. Osterloh-Berne, Schornsteinfegermeister F. Haischer-Berne, Bädermeister F. Hüttenberg-Berne, Landmann B. Wellmann-Neuentrop und Ortsvorsteher G. W. Kamp-Berne.

† **Delmenhorst, 14. Aug.** Man schreibt uns: Wie vorauszu sehen, haben die Wahlmännerwahlen in unserm Kreise keiner Partei die absolute Majorität gebracht. Die Sozialdemokraten, welche in Gandersee, Hasbergen, Altesch, Warfeth und Berdenwich setzten, brachten 27 Wahlmänner durch. Durch ihren Sieg in Delmenhorst errang die Bürgerpartei (Liberalen) durch einzelne Wahlmänner aus den Landgemeinden noch vierzig weitere Sitze. Der Rest der Wahlmänner ist agrarisch, agrarfreundlich oder von den Büdnern abhängig. Letztere Partei hatte gemaltige Anforderungen gemacht, um das Feld allein zu besapuen. Die Abgeordneten wurden schon genannt, auch für unsere Stadt

*) Inner dieser Heberchrift veröffentlicht wir alle Zuschriften Mitteilungen und andere Nachrichten, den Landtag betreffend, ohne daß wir uns dadurch immer mit ihrem Inhalte einverstanden erklären.

dictatorisch bestimmt. Es sollte Nach genommen werden für den Wahlsfall vor im i Jahren. Hier aus dem Zingeln an der Waage, welches die kleine Bürgerpartei vor zwei Jahren bildete, ist eine durchaus ausfahrende Partei geworden, die die Bürgerpartei des Delmenhorster Bürgervereins. Zum allein ist es auch zuzuführen, daß nicht von vornherein von hiesigen fünf Sozialdemokraten statt der bisherigen drei in den Landtag gewählt werden. Nunmehr ist die Wahl der bisherigen bürgerlichen Abgeordneten Koch und Grabe gesichert. Durch ihre Tätigkeit im Landtag und zum wenigsten durch ihre Berichterstattung im Bürgerverein haben sich diese Herren die Sympathie weitester Kreise erhalten und erweitert. Ueber die übrigen drei Abgeordneten läßt sich zur Zeit wenig sagen. Jedenfalls werden sich die kirchlichen Wahlmänner noch einen dritten werden und entweder den Agrariern oder den Sozialdemokraten die beiden übrigen Abgeordneten zuzubilligen, je nachdem auf welcher Grundlage ein Kompromiß nach rechts oder links zustande kommt. Eins ist sicher: Strafe Agrarier scheidet unser Kreis wohl nie wieder in den Landtag!

† **F. R. Curtin, 14. Aug.** Wie heute früh liegen noch nicht die Ergebnisse aus allen Wahlbezirken vor, andere, bereits bekannte, sind noch Minderungen unterworfen durch Berichtigungen oder durch Ablehnung seitens Gewählter, so soll z. B. der in Cutin gewählte Gymnasialprofessor Kühn, Vorsitzender des Gemeinderats, die Wahl abgelehnt haben. Aber das, was bekannt ist, zeigt, daß wir völlig recht hatten, als wir gestern vormittag telegraphierten, daß die gewählten Nationalsozialen und Sozialdemokraten, die bei der letzten Wahl, wenn wir nicht irren, 22 Wahlmänner hatten, haben über brillante Erfolge zu melden. So gewonnen sie in der Landgemeinde Cutin 3, in der Gemeinde Altesch 2, in der Gemeinde Schwartau 4 Sitze, so daß heute früh sogar die Berichtigung laut wurde, die Sozialdemokratie habe auf die Hälfte aller Wahlmänner (das Fürstentum wählt 7) kommen. Ausgeschlossen ist das nicht, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich, denn in Giffau werden die Sozialdemokraten wahrscheinlich 2 Sitze verlieren. — Rechte Erfolge haben die Nationalsozialen aufzuweisen: Unter den Gewählten findet man eine ganze Anzahl Namen, deren Träger man als erfahrene Nationalsozialen kennt, besonders in Cutin, aber auch auf dem Lande. — Wenn das Gerücht, die Nationalsozialen und die Sozialdemokraten hätten ein Kompromiß geschlossen bezm. würden es schließen, wahr ist — und es wird hier jetzt allgemein geglaubt, findet ja auch eine Stütze in manchen Vorgängen bei der Urwahl, dann haben Nationalsozialen und Sozialdemokraten das Heft völlig in der Hand. Wir sind zu vorsichtig, um darauf weitgehende Schlüsse zu bauen, müssen uns das vielmehr wenigstens vorbehalten, bis alle Namen bekannt sein werden. — Die Wahlbeteiligung war teilweise im Fürstentum über eine außerordentlich, wirklich traurigen Laubei. So wählten beispielsweise in der Gemeinde Ruffchen von 190 Personen 9. In Cutin und Schwartau wählten gut 40% — eine wohl noch nie bei einer Landtagswahl dagewesene Beteiligung. Großen Einfluß darauf hatte die Steuerreform-Vorlage, und es ist augenscheinlich, daß der Ruf nach links, der sich in den Wahlen des Fürstentums über den so überausheimlich nahe bemerkbar macht, zum allergrößten Teil seine Ursache — außer in einer starken Agitation der linksgehenden Parteien — in der Ablehnung gegen die geplante teilweise Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als Ersatzsteuer hat. Sehr wohl möglich ist auch, daß man in der Stadt Cutin so wie nach links gegangen ist, weil man dort Widerstand gegen die Aufhebung der Cutiner Regierung erhofft. — Uebrigens darf bemerkt werden, daß die Ueberzeugung, die sich ab des Wahlresultates hier überall zeigte, kaum gerechtfertigt ist. Wüsten man sich nicht auf Grund infolge des Ausfalls der letzten Landtagswahl hier auf einen starken Ruf nach der linken Seite gefast machen? — Ueber die Kandidatenfrage hört man hier auch schon mancherlei, doch setzen wir vorläufig von einer Wiedergabe ab, weil es sich vorläufig wohl nur noch um Kombinationen handelt. Wahrscheinlich ist, daß die Lehrerschaft unseres Fürstentums im neuen Landtag vertreten sein wird, worauf sie in Anbetracht der kommenden Gehaltsvorlagen wohl besonderen Wert legt.

† **Die Wahl der Abgeordneten findet Sonnabend, den 27. August, statt.** Es sind hier im Kreise Oldenburg sechs Abgeordnete zu wählen, worüber 125 Wahlmänner zu bestimmen haben und zwar:

Aus der Stadt Oldenburg	54,
Gemeinde Oldenburg	20,
„ „ „	13,
„ „ „	13,
„ „ „	11,
„ „ „	7,
„ „ „	5,
„ „ „	3.

Sozialdemokratische Wahlerfolge.

Das Nordb. Bb. *) schreibt in seiner letzten Nr.: Ein Ueberblick über die gesamten Wahlen ist heute noch nicht möglich. So viel steht für uns fest, daß an verschiedenen Orten, wären die Arbeiter auf dem Posten gewesen, diese noch mehr Wahlmänner errungen hätten.

In Abbehausen haben nur 15 Wahlberechtigte ihr Stimmrecht ausgeübt. Diesmal hatte man in Arbeiterkreisen unbegreiflicherweise Abstand genommen, in die Wahlbewegung einzutreten.

In Rodenhagen haben von 506 bürgerlichen Wahlberechtigten nur 28 ihr Wahlrecht ausgeübt.

In Brake wurden die bisherigen bürgerlichen Wahlmänner wiedergewählt.

In Bardevisch wurde ein sozialdemokratischer Wahlmann gewählt.

In Schwartau, Fürstentum Lübeck, sind hier sozialdemokratische Wahlmänner gewählt worden. Als fünfter ist leider ein Kandidat der bürgerlichen Liste, der Zigarrenfabrikant Seefeldt durchgedrungen. Trotzdem bedeutet die Wahl einen schönen Erfolg, wenn man die örtlichen Verhältnisse, die ungenügende Wahlzeit und außer-

Table of financial data including bond prices and interest rates. Columns include 'No.', 'Bemerkung', 'Kurs', and 'Zins'. Rows list various types of bonds like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Odenburger Stadt-Anleihe'.

Table of market prices for various goods. Columns include 'Ware', 'Menge', 'Preis', and 'Währung'. Rows list items like 'Kaffee behauptet', 'Baumwolle', and 'Schmalz'.

Table titled 'Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 13. Aug. 1904'. Columns include 'Ware', 'Preis', and 'Währung'. Rows list 'Hafer', 'Weizen', and 'Roggen'.

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd. 'Hohenzollern', 'Fisch', nach Newport, wohlbehalten. 'Freiburg', 'Prösch', von Bahia via Antwerpen, nach der Wejer. 'Prinzeß Irene', Damme, hat die Reise von Neapel via Gibraltar nach Newport fortgesetzt.

Anzeigen. Desentlicher Immobilienverkauf. Die zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute Johann Otmann Georg Würlmann hier, gehörigen Immobilien sollen zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf den 1. Nov. d. J., bezw. 1. Mai 1905, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und zwar:

Abermaliger Versteigerungstermin ist angesetzt auf Sonnabend, den 27. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr, in Georg Struthoffs Wirtschaft, Alexanderstr. 14, wohin Respektanten geladen werden. Die zu verkaufenden Grundstücke betr. Nachweise, namentlich auch die festgestellten Bebauungspläne, können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden, auch erteilen wir bereitwilligst jede weitere Auskunft. Köhler & Behnke.

Ausverdingungen. Die Instandhaltung des Marktweges in der Straße von der Hauptstraße bis zum Gunte-Ems-Kanal soll am Dienstag, d. 23. Aug. d. J., abends 7 Uhr, in Martens' Wirtschaft in Geverken ausverdingen werden. Der Gemeindevorsteher, Schwarting.

Portrait of G. Boycksen, a man with a mustache, wearing a suit and tie. Text: 'Dritotagen. G. Boycksen. Strumpfm. - Haus. Langestr. 80. Kinderstühle jed. Preis.'

Bildereintrahmen. billigt bei Karl Schröder, 39, Gaarenstr. 39. Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

Tanz-Unterricht. Eröffne im Saale des Herrn van der Zee, Geverken, einen neuen Kursus für Erwachsene, ferner jeden Dienstag und Freitag Unterricht. Anfang 8 Uhr abends. Achtungsvoll. E. Schröder, Tanzlehrer.

Unions-Garten. Nächstes Konzert Montag, den 15. d. Mts. Dienstag kein Konzert. Juckenack, Ehrlich.

Tanzunterricht, aesth. Gymn. Meine Übungen beginnen am Donnerstag, den 18. d. Mts., im Großen Angkummen. Bei bin ich am Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. Mts., von 5-9 Uhr zur persönl. Besprechung amwesend. Osterwind, Wirkf. Mitgl. der Akademie.

Milchzucker. Ich nehme hierdurch die Beleidigung gegen die Ehefrau des Arbeiters Albert Rohlf in Bisherfelds jurid. Ehefrau Johanne Böben, Wohlgef. Zu verk. herbeigekaltete mehrere Möbel, billig. Burenstr. 81.

Milchzucker. Ich nehme hierdurch die Beleidigung gegen die Ehefrau des Arbeiters Albert Rohlf in Bisherfelds jurid. Ehefrau Johanne Böben, Wohlgef. Zu verk. herbeigekaltete mehrere Möbel, billig. Burenstr. 81. Viktoria-Drögerie Konrad Beike, Heiligengeiststraße Nr. 4. Mitglied des Rabatt- u. Sparvereins.

Anzuleihen

auf sichere Hypothek: 17000 Mark, sowie auch mehrere kleinere Kapitalien zu 5% Zinsen. In Auftrag: B. G. Bühmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Entlaufen eine schwarz-weiße A & K. Geg. gute Belohnung abzugeben Nadorsterstr. 83.

In das Lager in ein Schäferhand abgeliefert, event. nach 8 Tagen zu verkaufen.

Wohnungen. Zu vermieten f. d. möbliertes Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Baarenstr. 55.

Zu verm. gr. Oberwohnung mit f. d. Eing., in der Lindenstr. Preis 280 Mk. Zu erfragen Nellenstr. 2.

Zu verm. zu Nov. Oberwohn., 215 Mk. einschl. Wasserleg. Weststr. 9. Zu verm. zum 1. Nov. freundliche Oberwohnung mit Wasserleitung. Humboldtstr. 28.

Zu vermieten zum 1. Nov. in m. Hause Brüderstr. 24 D b e r w o h n u n g, best. aus 5 Zim., Küche, Boden- und Kellerraum. Preis 365 Mk., einschl. Wasserg.

B. Neumann, Alexanderstr. 7. Zu verm. z. 1. Nov. od. später in m. H. Brüderstr. 25 die bisher von der Frau Admiraal in Bromm bewohnte D b e r w o h n u n g, best. aus 6 Zim., Mädchen, Küche, Boden- und Kellerraum. Pr. 765 Mk., einschl. Wasserg. B. Neumann, Alexanderstr. 7.

Verpachtung einer Wohnung. Im Auftrage habe ich eine in Geversten an der Hauptstraße belegene, geräumige Unterwohnung mit Sand zum 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis 325 Mk. pro Jahr.

D. Schwartzing, Auktionator. Zu verm. zum 1. November schöne geräumige D b e r w o h n u n g ohne Schrägkammer. Rankenstraße 1. Zu verm. f. d. Logis. Peterstr. 7a.

Zu v. z. 1. Nov. e. f. d. Oberw. an ruhige W., Pr. 250 Mk. Elmstr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. e. Wohn. Flurstraße 5. Nachfragen bei Frau Lütjeharms, Nadorst.

Zu verm. eine ger. Wohnung. Donnerst. Scherzstr. 27.

Zu verm. zu Nov. eine geräumige, abschließbare Oberwohnung inkl. Wasserleitung, mit großem Garten. Preis 350 Mk. Näheres F. Lübbers, Lindenstr. 21.

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne, mit od. ohne Peni. Marktstraße, od. A s t e d e. Eine schöne Oberwohnung hier, mitten im Orte, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum nebst Belagde von Keller und Stallräumen, sowie entsprechenden Gartenland, ist mit lieblichem Anblick zu vermieten. Näheres durch F. Degen, Ant.

Zu vermieten.

Die freundlich belegene Oberwohnung Willersstraße Nr. 1, abschließbar, mit gutem Trinkwasser und Kanalanchluss versehen, ist z. 1. November d. J. zu verm. Näheres bei H. G. Müller, Donnerst. Scherzstr. 67

Zu vermieten auf gleich od. später eine sep. Oberwohnung (Wasserl.). Geversten, Schillerstr., Nähe d. Geversten Polzes. Nachfragen F. Kottenbrink, daselbst.

Zu vermieten z. 1. Nov. f. d. Oberwohnung, Stube, 2 Kam. u. Küche, 120 Mk. Sudwigstr. 3.

Zu verm. sep. Unterwohnung mit Stall und Garten. Kriegerstr. 5. Die von mir seit 10 Jahren bewohnte Unterwohnung mit ca. 4-5 Scheffelst. Gartenland ist zum 1. November anderweitig zu vermieten. H. Holzner, Bogenstr. 10.

Zu verm. schön eingerichtete separ. Oberwohnung. Gerberhof 7.

Die diesjährige Stedinger Bezirks-Tierschau

findet statt am Montag, den 22. Aug. d. J.



1. Stiftungsfest.

Program: nachm. 1 1/2 - 2 1/2 Uhr: Empfang der auswärtig. Vereine. Einzug, nachm. 2 1/2 Uhr: Beginn der Rennen. 1. Hauptfahren: 4 Ehrenpreise im Werte von 40, 25, 15 und 10 Mk. 2. Vereinsfahren: 4 Ehrenpreise im Werte von 15, 10, 8 und 5 Mk. 3. Konkurrenzfahren der eingeladenen Vereine. Je nach Beteiligung 2-4 Ehrenpreise und den Siegern je 1 Ehrenpreis.

Während der Rennen: Konzert. Nennungen sind unter Beifügung des Einsahes (Hauptfahren 3 Mk., Vereinsfahren 2 Mk. und Konkurrenzfahren der Vereine 5 Mk.) an den Vorstand H. Bischoff, Nadorsterstr. 42, Oldenburg, bis spätestens 20. August einschl. einzufenden. (Nennungen zum Konkurrenzfahren können noch bis zum Start erfolgen.) Verspätete und ohne Beifügung des Einsahes erfolgende Nennungen werden nicht berücksichtigt. Das Hauptfahren ist nur für Mitglieder der geladenen Vereine. Um allseitige Beteiligung bittet der Vorstand.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1904 ruhige W., Pr. 250 Mk. Elmstr. 1. Zwei Unterwohnungen im Preise von 330 Mk. und 200 Mk. W. Müller, Rechnungsführer, Kl. Kirchenstr.

Zu vermieten zum 1. November ds. Js. im Ziegelhofsviertel angenehmer belegene Oberwohnung mit Garten. E. Wemmen, Ant.

Zu verm. möbl. Stube u. Kam. Adlernstr. 54, II. Etg.

4 Räume, jch. Oberw. m. etw. Gartl. zu vm. z. 1. Nov. Adlernstr. 41, unt.

Zu verm. zu Okt. od. spä. 2 große unmöbl. Zimmer in der Mitte der Stadt. Nachfr. in der Erped. d. Bl.

Geversten. Zu vermieten zum 1. November schöne separate Oberwohnung, auf Wunsch mit Stall und Garten, an ruhige Bewohner. Doyersgang 6.

Je Mädchen sucht Schlafz. Zimmer. Offert. u. S. 189 an die Erped. d. Bl.

Zu verm. auf Nov. eine Oberw. mit Balk. u. Gart. an ruh. Bew., evtl. an 1 od. 2 Damen. Ziegelhofstr. 21

Zu verm. z. 1. Sept. oder später eine nette Oberw., enth. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubeh. (keine Schrägl.) an ruh. Bewohner. Walfstr. 13.

Zu verm. z. 1. Nov. die ger. Unterwohn. Katharinenstr. 4 mit Sonn-, Veranda, Wasserl., Garten.

Zu verm. zum 1. Nov. d. 2. Etage im Hause Langenstr. 19 und eine Souterrainwohnung Rogemannstraße 12. Klingenberg.

Zu verm. zum 1. Nov. die f. d. Oberwohn. Nadorst. 15 an ruhige Bewohner. Näheres daselbst unten. Zu verm. feunbl. möbl. Zimmer. Adlernstr. 15, ob.

Gesucht zu November ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Gramberg, Bismarckstr. 26.

Tüchtiger Oberkellner gesucht. Barel. Victoria-Hotel. G. Niemann.

Gesucht auf sofort ein mit den Kämmerarbeiten vertrauter **Schreiber.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind an die Erped. d. Blattes unt. S. 192 einzureichen.

Ein tüchtiges junges Mädchen als Stütze geg. Gehalt. Dornmann, Bremen, Hfenburgerstr. 7.

Gesucht zum 1. Okt. nach Münster ein best. empfohlenes Kindermädchen gegen hohen Lohn. Offerten senden an Frau Landesrat Schulze-Steinen, Münster i. W., Staufenstr. 16.

Gesucht auf sofort eine Stelle als **Großknecht**; selbiger kann mit allen Arbeiten fertig werden. Offert. unt. S. 190 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht. Suche z. 15. oder später einfaches, fleißiges junges Mädchen, am liebst. vom Lande, zur Erlernung des Haushalts. Taschengeld nach Uebereinkunft. Fr. W. Weiske.

Restaurant Siegenburg, Seppens, Freiherrenstr. 39. Gefunden beim Bahnübergang eine Fahrradlaterne (Acetylen). Gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Wülfing. Heinrich Punkt.

Gesucht auf sofort ein jungeres Kindermädchen für Vor- u. Nachmittagsstunden. Langestr. 40, Eing. Baumgartenstr.

Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein Knecht für die Landwirtschaft. Vornhorst. G. M. Wöbken.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Nov. ein Knecht von 16-18 Jahren. Joh. Wienken.

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen.** Frau Dr. Overdam, Herbarstr. 24.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges, erfahrenes junges Mädchen für eine bessere Wirtschaft auf dem Lande. Näheres Oldenburg, Schillingstr. 4, oben, oder Althorn, Posthaus.

Gesucht z. 1. Nov. ein erfahrenes, zuverlässiges Mädchen und ein jung. Mädchen von 15-16 Jahren. Frau C. Haberkamp, Baarenstr. 32.

Zum 1. November ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Nuhstrat, Bismarckstr. 6.

Flotter Einleger oder Einlegerin gesucht. F. Wüttner, Buchdruckerei.

Zum 1. Nov. ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Aug. Kretsch, Bremen, Faulenstraße 54.

Neuenbrot. Gesucht z. 1. Nov. ein junges Mädchen zur selbständ. Führung meines landw. Haushalts. G. Wöbken.

Neuenbrot. Gesucht z. 1. Nov. ein Knecht von 15-16 Jahren. G. Wöbken.

Großenmeer. Gesucht auf November er. ein junges Mädchen oder alleinstehende Frau gegen Salär. W. Saate.

Sude. Gesucht auf sofort ein **Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung, am liebsten einen älteren. D. Wachtendorf.

Tüchtige Möbel-Tischler auf massive und furnierte Arbeit sucht per sofort G. A. Schulze, G. m. b. H., Papenburg a. d. Ems.

Burhave i. D. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche per 1. Oktober d. Js. einen jüngeren tüchtigen **Kommis.** F. A. Lübbers.

Suche per sofort oder später einen **jünger. Verkäufer.** S. Renemann, Eigentumswarenhandl. und Aussteuer-Magazin, Wilhelmshaven.

Arbeitsnachweis f. Frauen u. Mädchen

Julius Wosensplatz 4. Bureaustunden: Dienstag u. Freitag von 4 bis 6 Uhr.

Kostenlose Vermittelung von Stellen für Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen in Oldenburg und nach umwärtz, bald (an Stelle von erkrankten Mädchen und zum 1. November. Desgleichen werden stets gesucht Stundensfrauen und Stundensmädchen zur Aushilfe und für dauern.

Der Vorstand. Faderlangstraße b. Jade. Auf sofort ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit und auf gleich oder später ein **Lehrling.** W. H. Gerbes.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Nabeling, Gortorstr. 10.

Gesucht zum 1. Oktober oder 1. November ein tüchtiges, kinderliebendes Mädchen nach Wilhelmshaven.

Frau Gymnasiallehrer Gustede, Wilhelmshaven, Weichstraße Nr. 8

Zum 1. Oktober findet ein **junges Mädchen** freundliche Aufnahme und sehr gute Pension zur Erlernung des Haushalts und gesellschaftl. Beziehungen. Nästede. Frau A. Diekmann.

3-20 Mk. tägl. können bei Fahrradlaterne (Acetylen) im Stande sein. Nebenerwerb, durch häusl. Nähtl. Schreibarbeit, Vertretung z. Näheres **Erwerbszentrale** in München.

Düngemittel-Reisender bei hoher Provision gesucht. Frankfurter Düngemittel-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. W., Kaiserstr. 66.

Steenfelde b. Iphove (Hörst). Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche per 1. Oktober einen zuverlässigen, jungen Mann und einen Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

W. Süßebus. Neuenburg i. Oldb. Suche für ein 19jähr. junges Mädchen, das in allen Zweigen des Haushalts gut unterwiesen ist, zum November anderweitige Stellung. Neuenbrot. Witte.

Gesucht für ein 16jähr. Mädchen aus guter Familie zur Erlernung des Haushalts und der Umgangformen mit beliebigem Antritt eine passende **Stellung.**

Pension nach Uebereinkunft. Schriftl. Offerten unter W. M. 123 an die Ann.-Erped. von H. Paruffel, Schmiede i. D. erb.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, welcher als Kaufmann gelernt und als solcher tätig ist, wünscht sich pr. 1. Okt. d. J. zu verändern. Angebote unter G. B. 100 postlagernd Oldenburg i. Gr. erbeten.

Geb. jung. Mädchen, das im Kochen, Schneidern, Hausarbeit erf. fahren ist, sucht leichte Stellung. Offerten unter A. G. postlagernd Schwei erbeten.

Schreiber, nur mit guter, flotter Handschrift bei gutem Verdienst auf sofort gesucht. Mitbringen mit Handschriftprobe am Dienstag vorm. 8-12 Uhr erbeten. Schillingstr. 14 bei Lewin.

Ein einfaches junges Mädchen, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, wünscht zu Nov. passende Stellung. Näheres Frau Tiefte, Sude.

Gesucht per 1. September ein Lehrling aus guter Familie für Kontor. Diejenigen, welche etwas musikalisch sind, werden bevorzugt. Mitbringen vormittags bis 12 Uhr. **Oldenburger Pianofortefabrik.** Segeler & Ehlers.

Eghorn. Gesucht zum 1. Nov. und zum 1. Mai t. J. eine **Großmagd.** Joh. Silberb.

2. Beilage

zu Nr 190 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 15. August 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

Odenburg, 15. August

Milchuntersuchung. Am 2. August 1904 wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt 7 Proben Milch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Namen des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Art der Probe.	Eigentlich. Gewicht.	Fetts. gehalt.
1. Ulrich Hansen, Joh.-Zustufsweg.	Morgennmilch	1,0307	3,30 %
2. August Hollander, Joh.-Zustufsweg.	"	1,0311	3,10 "
3. Hinrich Meyer, Bürgerfelde.	"	1,0280	2,75 "
4. Johann Büffelmann, Nadorst.	"	1,0309	2,70 "
5. Gärtner Diebr. Struthoff, Bürgerfelde.	"	1,0294	2,45 "
6. Joh. Holtbus, Bürgerfelde.	"	1,0307	2,30 "
7. Hinrich Meyer, Bürgerfelde.	Abendmilch	1,0286	2,60 "

Der Mindest-Fettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 %.

Maifeste. 15. Aug. Als endgültiger Termin für die Ausstellung von Obst-, Garten- und Feldfrüchten wurden in der letzten Kommisionssitzung die Tage vom 24. bis einfügig 26. September bestimmt. Als Ausstellungslokal wurde der „Malerer Hof“ gewählt. Anmeldungen zu der Ausstellung werden bis zum 18. September von den einzelnen Kommisionmitgliedern entgegengenommen; dazulst sind auch Anmeldeboulanen zu haben. Als beachtenswert und jedenfalls sehr zweckmäßig ist der Beschluß, daß zugleich mit der Ausstellung auch ein kleiner Obstmarkt verbunden werden soll, dergestalt, daß die Aussteller angeben, welches Quantum von den ausgestellten Objekten veräußert ist. Wir bezweifeln nicht, daß diese Einrichtung allseitig mit Freuden begrüßt und von Produzenten sowohl, sowohl als Konsumenten gern und vielseitig benutzt werden wird. Am letzten Tage, nachmittags, soll die Ausstellung für die Schulen geöffnet sein; alle Schüler haben dann freien Eintritt. Für erwachsene Besucher werden sowohl Tages-, wie auch Dauertickets, gültig für alle drei Tage, ausgegeben. — Die Genossenschaft für elektrische Beleuchtung ist am Sonnabend als „Elektrizitätswerk Maifeste“ gerichtlich eingetragen worden. Etwa 50 Interessenten haben sich in die Genossenschaftsliste eingeschrieben. Als Hauptplatz für die Zentrale ist ein Areal an der Odenburger Uferseite, dem Arbeiter-Hinrichs gehörig, in Aussicht genommen. Freudig begrüßt wird von den Einwohnern Maifestes wie auch von Fremden, daß nun auch der Ort elektrische Straßenbeleuchtung erhält. Dieser Beschluß wurde von der Besuchsingenieurgenossenschaft in der letzten Generalversammlung, an der etwa 40 Genossen teilnahmen, einstimmig gefaßt.

Berne. 14. Aug. Der Obst- und Gartenbauverein in hier vorübergehend eine außerordentliche Versammlung ab und erledigte folgende Tagesordnung: 1. Nach einem Schreiben der Landwirtschaftskammer will der Verband

der Obst- und Gartenbauvereine ein Landes-Obst-Sortiment aufstellen, und erjudet deshalb die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine, ein Vereinskommitee in der betreffenden Gegend am besten gedeihenden Sorten Äpfel und Birnen einzufenden. Der Stedinger Verein stellte folgende Sorten fest: von Äpfeln: 1. Citron-Reinette, 2. Charlamowitz, 3. Parfers grauer Pepping, 4. Schöner von Bosk-p, 5. Doppel-Pigeon, 6. Mienlander Rombour-Reinette, 7. Doradorer Doppelpfeffel; von Birnen: 1. Klapps-Biebling, 2. Köstliche von Oharne, 3. Boscs Flaschenbirne, 4. Gute Luise, 5. Kamper-Beims. 2. Die Düffeldorfer Ausstellung wird der Verein besichtigen; die auszuwählenden Sorten sollen Anfang September, wenn das Obst mehr entwickelt ist, festgesetzt werden. 3. Eine Vereinskommision soll in diesem Jahre nicht stattfinden. 4. Auf dem Verbandstag in Winterfeld wird der Verein folgenden Antrag stellen: „Auf den mit den Delegierten-Vereinigungen verbundenen Verbandsausstellungen ist keine besondere Kommission zu ernennen, welche die nicht oder falsch bestimmten Sorten nach Möglichkeit bestimmt oder von berufenen Stelle bestimmen läßt. 5. Um die Sortenkenntnis zu fördern, soll der Gemeinderat erjudet werden, unter Mitwirkung des Vereins die an den Chausseen stehenden Schilder bestimmen zu lassen und mit Schildern zu versehen.“

Vermischtes.

Merkwürdige Echos. Die französische Zeitschrift „L'Intermédiaire“ veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung der merkwürdigsten Echos in Europa. Das Echo im Park von Woodstock, das am Tag 17 Silben und in der Nacht gar 20 Silben deutlich wiederholt, tönt wohl unter allen die größte Anzahl von Silben in Wort und in Silben wiederholt; in der Panschaft Wales in England unterhalb der Brücke von Monal wird ein Kammerflieg, der gegen einen der Hauptpfeiler gerührt wird, von dem gegenüber liegenden Pfeiler in einer Entfernung von 576 Fuß zurückgeworfen und fällt außerdem noch wieder von dem Wasser her und von dem Boden der Brücke. Ein dumpfes und gedämpftes Geräusch, das am ehesten mit dem Schönen eines Menschen zu vergleichen ist, wird in 5 Sekunden 25 mal wiederholt. Doch das spasshafteste Echo der Welt ist dasjenige, das sich in Italien in der Kirche von Argente seigt. Mit höchstem Ungeschick hatte man hier den Weichstuhl gerade an dem Orte aufgestellt, der jede leise Konversation außerst stark wiederhallen ließ. Nach wenigen Tagen herrschte die allgeröchteste Aufregung in der Stadt, Anfriden war in die Häuslichkeit eingeogen und Hank entstand auf den Straßen, denn die verchiwendenden Geheimnisse, die man in stiller Stunde dem Verchihter allein anvertraute, wurden von fremden Leuten deutlich vernommen, flogen auf die Straße und verbreiteten sich rasch auf offenem Markte. Der König des Städtchens erhielt reichste Mahnung, Gemämer wollten sich an den „Schändern ihrer Ehre“ rächen; die Frauen erjudeten allerlei von ihren Männern, nichts war mehr geheim zu halten, bis das indistekt ausplaudernde Echo verstumte, indem der Weichtwater sich einen anderen Platz suchte.

Wahres Geschichtchen. Bekanntlich wurde Elisabeth Loth-ingen nach dem Franzosen-Verbanen vom 10. Mai 1871 nicht sofort dem neuen Deutschen Reich einverleibt, sondern bildete bis zu dem Reichsgebot vom 3. Juni 1871 noch ein selbständiges „Reichchen“, aber nach dessen Bestehen des Reiches. . . Welches Staatsangehörigkeit, kann wohl in der Zwischenzeit den Elisabeth-Verbanen zu? Als diese Frage für die im staatswissenschaftlichen Seminar zu Tübingen aufgeworfen wurde, antwortete — wie man der „Tagl. Rundsch.“ erzählt — ein Kandidat: „Sie waren vaterlandslöse Gefellen.“

Zufallensiede in der Neu-Yorker Gesellschaft. Eine ungeheure Aufregung und Bestürzung hat sich bei der vornehmen amerikanischen Welt bemächtigt, da wäh-

rend weniger Wochen in der letzten Zeit eine große Menge rätselvoller und unaufgeklärter Juwelen Diebstähle vorgekommen sind. Es gab kaum eine größere gesellschaftliche Veranstaltung, bei der nicht Juwelen entwendet worden wären, und der Wert der auf diese Weise verjudunden Kostbarkeiten beläuft sich bereits auf 1.200.000 Mark. Eine Spur des Diebes ist bis jetzt noch nicht gefunden, und die „Hundert“ der exklusiven Kreise fangen schon an, einander zu beargwöhnen. Ueberall sind die Detektives des Finferenjens Junitats eifrig tätig. Bei jedem Dinner, Souper oder Ball beachten ein Duzend als unfehlige oder unsichtbare Gäste jede Bewegung der Eingeladenen. Sie erscheinen im Kellertrakt und stehen hinter den Stühlen der Herrschaften, hinter Schirmen und Schürzen lauern sie verborgen und haben ein wachsamcs Ohr, ja, ein paar mal meinten sie sich sogar in eleganter Toilette unter die Gäste, um die Nachforschungen noch wirksamer gestalten zu können. Demen mit Mrs. Astor, Mrs. Alfred und Mrs. Reginald Vanderbilt lassen sich, wenn sie zu Gesellschaften fahren, in ihren Wagen von Detektives begleiten. Das allgeröchteste Aufsehen erregten wohl die Diebstähle während einer Gesellschaft, die Reginald Vanderbilt zur Einweihung seines Saales gab. Drei wunderbare kostbare und auf unerklärliche Weise von den Händen der Damen, die sie gezeit, kostbare Broschen fehlten zu Dubenden. Als man das Fehlen der Schmuckstücke bemerkte, entstand eine unbeschreibliche Bestürzung unter den Gästen. Eine furchtbare Unruhe ließ durch die festlich und heiter gefeiert Menge, die eben noch lustig gelacht, geistreich geplaudert. All die Bestürzung hörte auf, jeder sah misstrauisch auf den anderen und in all den angstvollen Blicken las man die quälende Frage: „Sist einer von uns, der das getan? Vielleicht war es meine Tischgäme, vielleicht war es mein Gegenüber, mit dem ich mich so gut unterhalten?“ Die Detektives, die glaubt hatten, daß auch nicht die geringste Bewegung von irgend einem in dem ganzen Saal ihnen hätte entgehen können, waren völlig ratlos und mußten die Diebstähle nicht zu erklären. Wie durch den Zauberpruch eines allmächtigen Magiers hinweggenommen, waren die Juwelen fort. Daß Diebstahler oder Fremde, die sich von außen einschleichen könnten, die Diebstähle begangen haben, ist nicht anzunehmen, denn es waren zu strenge und sorgfältige Vorichtsmaßregeln getroffen worden. Nur in einem Falle wäre das möglich, nämlich bei Mrs. Robert Pitt, in deren Haus eingebrochen wurde, während sie außerhalb speiste, und Juwelen im Werte von 140.000 Mark gestohlen wurden. — Große Summen sind ausgekehrt für jeden, der Mitteilungen über die verjudigten Juwelen machen kann, und alle Handlöhner in den Vereinigten Staaten werden polizeilich bewacht. Der Dieb muß ein feiner Juwelenkennner sein, denn er nimmt nur ganz fehlerfreie Perlen, Rubinen und Diamanten.

Dem Diebe, der in Paris die Juwelen der geschiedenen Fürstin von Monaco gestohlen hat, scheint die Polizei auf der Spur zu sein. Aus Paris geht dem „B. Z.“ folgendes Telegramm zu: Die Polizei verhaftete einen gewissen Herr aus London, der am 20. Juli im Pariser Hotel Bedford einen Diamanten Diebstahl unter Umständen ausgeführt hat, die mit der Entwendung des Schmucks der geschiedenen Fürstin von Monaco im Mercedes-Hotel große Ähnlichkeit haben. Ebenfalls hat man in der Person des Herrn einen internationalen Hotel Dieb festgestellt, der höchstwahrscheinlich in direkter oder indirekter Beziehung zum Diebstahl im Mercedes-Hotel steht.

Ein eifriger Sammler von Kuriositäten scheint in Helsingborg zu wohnen. Wie der „Post. Ztg.“ aus Stockholm berichtet wird, hat dieser Sammler einen starken Sinn für aktuelle Begebenheiten an den Tag gelegt: Er lieferte auf einer Station in der Nähe von Helsingborg folgendes Telegramm ein: „An die Polizeidirektion in St. Petersburg,

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Frau als Beherrscherin der Bühne. Braucht man eigentlich noch Männer auf der Bühne? Diese auf den ersten Blick erstaunliche Frage werft eine Londoner Theaterzeitung auf, und sie kommt zu dem Schluß, daß man die Männer auf der Bühne im Grunde nicht mehr nötig hat. Einst gab es eine Zeit, da das Forttreten der Frau auf der Bühne verpönt war; jetzt macht die Frau sich immer mehr zur Beherrscherin der Bühne. — Der barocke Idee liegt die ernsthafte Tatsache zu Grunde, daß die Zahl der Frauen, die Männerrollen an sich reißen, in schnellem Wachstum begriffen ist. Jene Zeitschrift führt an, daß Sarah Bernhardt als Hamlet viele Leute begeistert; sie und Maude Adams haben es für immer den Schauspielern unmöglich gemacht, die Rolle des Herzogs von Reichstadt in „Agillon“ zu spielen; ein moderner Klubmann kann nicht besser als durch Vestra Tilley dargestellt werden. Romeo hat ein halbes Duzend berühmter Darstellerinnen unter dem schönen Beschleht gefunden, darunter Sarah Bernhardt und Julia Marlowe, und immer mehr Frauen tragen auf der Bühne triumphierend die Hosen, und diese Entwicklung findet ein glänzendes Echo im Publikum. Als die Fosse die leichte Oper verdrängte, wurden den Männern die Meisten des Chors verjudlossen, und auch für die Hauptrollen werden sie immer weniger nötig. So ist Edna May ein reisender Knabe in einem Akt des Stüdes „The Girl from up there“, man kann sich keinen mutigen Kavalier als Julia Marlowe in „When Knighthood was in Flower“ vorstellen; der Oliver Twist ist auf der Bühne fast immer von Frauen gespielt worden. In dieser Tendenz der Schauspielereien, Männerrollen zu übernehmen, ist die „göttliche Sarah“ die Führerin. Epe sie sich das letzte Mal zur Saison nach London begab, sagte sie: „Ich werde dort in „Belland und Meland“ auftreten, und zwar als Belleas; Mrs. Patricia Campbell wird die Meland spielen. Warum ich solche „Lauten“ habe und Männer-

rollen spiele? Das amüsiert mich eben. Es ist seltsam, bizar, spözig und regt mich an. Ich muß ein Vergnügen haben. Es ist eine Herzensangelegenheit, eine Wendung und macht von sich reden. Einmal, je laudare Warum sollte ich nicht? So bin ich nun einmal.“ In der Geschichte der Bühne bedeutet diese Entwicklung ebenfalls die größte Revolution! Seit den Anfängen des griechischen Dramas wurden alle Rollen, auch die weiblichen, von Männern und Knaben gespielt, und die Nachwirkungen dieses Vorurteils gegen schauspielende Frauen wurden erst durch die Bühne zu Spartepears Zeiten beseitigt. Am alten Globe-Theater spielten Knaben Rosalinde, Jessica, Portia und Imogen; aber nach dem Auftreten der reisenden und begabten Bracciole wurde dies anders. Und nach wenigen Generationen spielte die bezaubernde Peg Woffington bereits die Rolle des Sir Harry Wildair so, daß das begeisterte Publikum der Ueberzeugung war, einen Mann vor sich zu haben. Ein Hoffmingschimmer bleibt aber noch für die Schauspieler; man kann sich nicht gut vorstellen, daß Frauen den Falstaff, Othello, Spartacus oder Rip van Winkle spielen, nicht weil sie das nicht könnten, sondern weil es ihnen keinen Spaß machen dürfte. . . Knaben, Aebhaber, Kavalier werden oft besser von Frauen als von Männern dargestellt. Die Frauen sehen in Knabenkleidung mehr wie Knaben aus, als diese selbst, und Männer können keine Knaben spielen und sehen auch nicht so aus. Wenn eine Schauspielerin von vierzig Jahren ihre schlankte Figur bewahrt hat, so kann sie noch den kleinen Lord Johnstone darstellen, aber eine männliche Person über 15 Jahre würde sich nicht mehr dazu eignen. Und dabei kann der Schauspieler nicht Gleiches mit Gleichem vertreten. Man kann sich ihm doch nicht als Julia oder Portia vorstellen. Die erwählte Fachzeitschrift malt bereits düstere Schreckensbilder an die Wand. Was wird aus den vielen Schauspielern werden? Werden die Frauen, wenn sie sie verdrängt haben, sie wichtigsten als Bühnenarbeiter und Kostümscheider dulden und ihnen dann und wann erlauben, als römischer „Wolf“ vor die Rampe zu treten? . . . Die englische Zylinderhutfabrikation im Niedergang.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London: Die große Epe der letzten Zeit hat die Männerwelt mit Einmütigkeit zur Annahme einer leichteren Kopfbedeckung veranlaßt, und hat auf diese Weise dem sonst so tren dekorierten Zylinderhut einen großen Stoß versetzt. Nicht nur der City-Clerk hat ihm den Abschied gegeben, sogar die herrschaftlichen Diener und Kutsher sind mit Strohhüten bedacht worden, und selbst die Herren von der Börse, die Konservativsten der Konservativen, haben sich dazu entschlossen. Es heißt, daß der größte Teil der etwa 3000 Arbeiter, die die Zylinderhutindustrie sonst beschäftigt, arbeitslos ist, und viele haben sich bereits definitiv anderen Industrien zugewendet, denn es wird angenommen, daß der Zylinderhut seine Popularität eingebüßt habe, und daß er von jetzt an ein erloschenes Dasein führen werde. — Es wurde schon oft erwähnt, wie wohl dieser Kopfbedeckung nicht beschaffen sein soll, erfinden hat. Wenn nun das auch noch nicht ergründet ist, so ist man doch jetzt dem Manne auf die Spur gekommen, der ihm zuerst in London getragen hat. Der Erfinder und die Folgen dieses Ereignisses wurden von der „Times“ vom 16. Januar 1797 wie folgt geschildert: „John Getherington, Ladenbesitzer, wurde geftern von den Lord-Mayor geführt unter der Aufsichtigung, daß er den Frieden der Stadt gestört und einen Aufruhr verursacht habe. Es wurde bezeugt, daß Befagter John Getherington, ein angegebener Bürger, auf öffentlicher Straße mit einer Kopfbedeckung gesehen wurde, die er einen feidenen Hut nannte, die jedoch in Wahrheit ein hohes Gefüge ist mit einer glänzenden Außenfläche, wohl geeignet, fürchtliche Leute zu erschrecken. In der Tat wurde bezeugt, daß mehrere Frauen beim Anblick dieser Kopfbedeckung in Ohnmacht fielen, daß Kinder vor Furcht schrien, und daß ein Knabe, der hinsichtlich der angeamnelten Vollmenge getreten wurde, Befagter John Getherington wurde deshalb zu einer Strafe von 500 Pfund Sterling verurteilt.“

Was kosten die gewerkerten Hinterräder vom Wagen... Was hast Du denn da? — Eine Auskunft über den Privatier Maier! — Willst Du vielleicht gar seine Tochter heiraten? — Nein, aber einbrechen möchte ich bei ihm!

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Augenblicklich macht sich der Wassermangel im Abwemantstift

zu Dommerswehe sehr fühlbar. Das Stist wird zum großen Teil von Leuten benodigt, die ihre täglichen Grodchen mit der Wäsche verdienen müssen. Da nun schon seit langer Zeit die Zisternen infolge der Dürre leer sind und das Wasser aus den dort befindlichen zwei Brunnen durchaus nicht zum Waschen zu gebrauchen ist, so wäre es wohl billig, daß den Leuten genehmigt würde, das Wasser aus der Leitung, welche kürzlich dafelbst angelegt ist, zu entnehmen, zumal die Wäscherinnen gerne bereit sind, das zur Wäsche gebrauchte Quantum Wasser zu bezahlen. Aber leider wird ihnen seitens der Aufsichtsbehörde das Entnehmen des Wassers zur Wäsche aus der Leitung unter Androhung hoher Strafe strengstens unterzagt. Es wäre zu wünschen, wenn nicht die Leute in ihrem Verdienste geschmäldert werden sollen, daß hier umgehend Wandel geschaffen wird.

Zur Heilstättenfrage.

Einleider kann nicht unterlassen, einer breiteren Öffentlichkeit zu übergeben, es über Beobachtungen eines Arztes jeben gelesen hat. Sachkundige mögen beurteilen, welcher Wert denselben beizumessen ist, und ob sie geeignet sind, der vielerörterten Heilstättenfrage eine ganz andere Richtung zu geben. Die Zeitungsnachricht lautet so:

Der Kohlenstaub ein Heilmittel gegen Tuberkulose? Ein seit Jahren inmitten des ober-schlesischen Kohlenreviers ansässiger praktischer Arzt (der Name ist nicht genannt) wird demnächst der breiten Öffentlichkeit eine überraschende, auf einer langjährigen, sehr sorgfältigen Beobachtung beruhende Entdeckung mit einem erziehbigen, natürlichen Material unterbreiten. Er will damit den Nachweis führen, daß zunächst unter den vielerlei Erkrankungen, denen die in den Kohlenrevieren beschäftigten Arbeiter ausgesetzt sind, Augenentzündungen nur in einem sehr geringen Maße vorkommen, daß aber ferner Augenentzündungen oder auch Augenkatarrhe, die aus anderen Gegenden kamen und sich im ober-schlesischen Kohlenrevier niederließen, hier nach einiger Zeit, ohne besondere Kur, vollständig gesund geworden sind. Der betreffende Arzt führt die Heilwirkung auf den reichen Gehalt der atmosphärischen Luft an Kohlenstaub zurück, der ausstreichend und desinjizierend auf die Luberherde der Lunge einwirken soll.

Ist die Beobachtung und Schlussfolgerung des Arztes richtig, dann ist man bei den Beratungen über die Frage, wohin die projektierte Heilstätte zu verlegen sei, welche Eigenschaften die Luft dort haben müßte, bisher auf einem Irrwege gewesen. Wähtigen Sachkenner sich veranlaßt sehen, sich hierüber zu äußern.

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

17)

(Fortsetzung.)

Eva Reinhard hatte zunächst eine widrige Empfindung... Sie dachte sich in ihren phantastischen Mädchenträumen eine Werbung anders vorgestellt. Da hätten stürmische Liebeserklärungen, die Offenbarung einer alles beherzschenden Leidenschaft, die keine andere Alternative kannte als himmelhohes Glück oder — Tod, und bei der nur die gegenseitige lebenshastige Neigung und sonst nichts in Betracht kam, eine große Rolle gespielt. Und nun wurde ihr von der Ehe wie von einem Rechenexempel gesprochen, ihr Bestreben in Aussicht gestellt und mit einem nicht gerade gesüßmadvollen, dem lautmännlichen Leben entnommenen Wibe geschlossen, das wohl eine geistreiche, witzige Bemerkung dazwischen sollte. Was sie ihrem Werbender zu sagen hatte, darüber war sie sich ja gleich bei den ersten einleitenden Worten klar gewesen; es handelte sich nur um die Form, in die sie ihre Ablehnung einzuflechten hatte.

Herr Schwarze räusperte sich; seine Miene strahlte sehr selbstbewußt und zuversichtlich. Seine Haltung und der ganze Ausdruck seines leuchtenden, liebenswürdig lächelnden Gesichts bekundete, daß er von dem erhebenden Bewußtsein einer hochherzigen, edlen, uneigennütigen Tat durchdrungen war, und daß er nun erwartete, die arme Buchhalterin werde das Glück, das ihrer als Gattin eines so wohl-situierten Mannes wartete, mit Dank zu würdigen wissen.

Eva Reinhard entschloß sich, sich ganz kurz zu fassen. „Ich danke Ihnen, Herr Schwarze,“ erwiderte sie. „Das Vertrauen und die Achtung, die Sie mir beweisen, ehren und erfreuen mich. Ich kann aber leider Ihren Antrag nicht annehmen.“

Dem Buchhändler lag es einen sichbaren Kauf. Er machte ein unendlich verblüfftes Gesicht und sah die ihm gegenüberstehende ungläubig an, als ob er besüchte, nicht recht verstanden zu haben?

„Was — was sagen Sie, Fräulein Reinhard?“ flammelte er.

„Ich muß zu meinem Bedauern verzichten, Herr Schwarze.“

Der alte Junggeselle richtete sich wieder straff auf; ein unendliches Staunen spiegelte sich in seinen lebhaft vibrierenden Miene.

„Aber — aber warum denn, Fräulein Reinhard? Ich sagte doch schon, daß ich gar — gar keine Ansprüche mache auf Mühsal oder dergleichen.“

Ein flüchtiges Nicken huschte um die Mundwinkel des jungen Mädchens.

„Wenn Sie auch hochherzig auf eine Mühsal verzichten, Herr Schwarze,“ entgegnete sie mit einem Anflug von Sarkasmus, „so würden Sie doch jedenfalls mit Recht von Ihrer Frau hingebungsvolle Liebe erwarten. Die kann ich Ihnen eben nicht bieten.“

Er atmete auf und faßte wieder Hoffnung.

„Weiter nichts? Aber das wird sich ja finden, Fräulein. Viele Ehen werden ja ohne große Liebe geschlossen. Die stellt sich dann schon im Laufe der Jahre von selber ein.“

Die Buchhalterin bewegte erst ihr Haupt.

„Verzeihung,“ sagte sie, „ich habe eine andere Auffassung von der Ehe. Ich bin der Meinung, daß die Liebe vorher da sein muß, und daß sie das nötigste und unentbehrlichste Erfordernis ist, und daß ein Eheleben ohne Liebe einfach — sie neigte das errotende Antlitz — „eine Abscheulichkeit ist.“

Herr Schwarze sah verdußt und verärgert drein.

„Das sind so romantische Wahnideen,“ sagte er. „Ich hätte Sie für vernünftiger und praktischer gehalten, Fräulein Reinhard. Willsteil überlegen Sie sich's noch mal, bevor Sie mich definitiv zurückweisen.“

Eva Reinhard erhob sich und erwiderte in sehr bestimmtem Tone:

„Ich bedauere, Herr Schwarze. Wozu sollte ich Sie halten! Ich habe nichts zu überlegen. Lieber meine Empfindungen bin ich mir völlig klar. Ohne Liebe werde ich niemals eine Ehe eingehen. Das wäre für mich einfach eine Unmöglichkeit.“

Der Buchhändler erhob sich mit einem heftigen Auf. Die Enttäuschung und der Weger, die ihm der unerwartete Korb bereitere, sprudelten in der wildensten Erwidmung über:

„So? Na, vielleicht tut es Ihnen noch einmal leid. Ich glaube nicht, daß sich Ihnen zum zweitenmal eine so glänzende Verlobung bieten wird.“

Sie suchte kumm mit den Achseln. Es schmerzte sie, daß er ihre Auffassung nicht zu teilen und nicht zu würdigen verstand, und daß er ihre notgedrungenen Abwehlung als eine ihm zugefügte Beleidigung empfand. Aber sie sah, daß er sich in einer viel zu zornigen Erregung befand, als daß sich mit ihm ruhig hätte reden lassen.

Der Buchhändler hatte noch einen Moment gedögert, als erwartete er noch im letzten Augenblick eine Veränderung ihres Entschlusses. Nun aber fürzte er an ihr vorüber und riß die Tür so heftig auf, daß Frau Kübler, die noch immer auf derauer stand, nicht Zeit genug hatte, beiseite zu treten. So prallten die beiden körperlich sehr unähnlichen Gestalten aneinander. Sie stieß einen Schmerzensruf aus, er eine halb-laute Vermischung. Dann raste er durch den Korridor und zur Pforte hinaus.

Die Situation war so komisch, daß Eva Reinhard, trophem sie diesen unerfreulichen Ausgang der Schwarzeschen Werbung bedauerte, sich eines lauten Aufschlachs nicht erhehren konnte.

„Was war denn nun eigentlich, Fräuleinchen?“ fragte Frau Kübler, die sich die schmerzende Schulter rieb. „Hat er Ihnen denn nicht einen Heiratsantrag gemacht?“

Eva Reinhard nickte.

„Und Sie haben ihm einen Korb gegeben?“

Wieder bejahte das junge Mädchen mit einer Geste. Lieber das behäbige, breitwangige Gesicht der alten Frau lief Staunen und Freude.

„Wirklich? Na, das ist man schön, Fräuleinchen! Recht haben Sie! Sov'n — so'n Knodengerüst! Sie kriegen noch alle Tage einer an!“

Das Geräusch einer sich öffnenden Tür schnitt der Wirtin das Wort ab.

„Wo stehst Du denn, Eva?“ rief Klara Wingers Stimme. „Bist Du denn nicht da, Eva?“

Die Buchhalterin trat bei ihren Stubengenossinnen ein. Ihr Antlitz trug noch die Spuren der Gemütsbewegung, die sie jeben durchgemacht hatte.

„Was ist denn? Sagst Du Verger gehabt mit Frau Kübler?“ erkundigte sich die Freundin teilnahmsvoll, während Eva mit und Jactet ablegte. „Wer polterte denn da eben so geräuschvoll durch den Flur?“

Die Buchhalterin näherte sich dem Tisch, an dem Fräulein Spahn saß und ihr frugales Abendrot verzehrte. Ihre Miene hatten etwas so Verhaltendes, daß es selbst der Gynmastiastrin auffiel.

„Was hast Du denn, Eva?“ erkundigte auch sie sich. Die Buchhalterin zog einen Stuhl heran, um sich zu setzen.

„Kinder,“ sagte sie, und in den Blicken ihrer Augen lag Schallhaftigkeit und ein mehr humoristisch affektierter als ernsthafter Stolz, „Kinder, nun weiß ich doch, wie einem zumute ist, wenn einem ein Heiratsantrag gemacht wird.“

Diese unerwartete Erklärung wirkte wie eine Bombe. Fräulein Spahn blickte ihre Freundin ungläubig, fast entsetzt an, während Klara Winger wie erstarrt dastand und vor namenloser Ueberaschung beinahe die Porzellan-Kanne, in die sie den dampfenden Kaffee gegossen, zu Boden fallen ließ. Nach jete sie das zerschredliche Gesicht auf den Tisch. Im nächsten Augenblick beugte sie sich zu der Freundin nieder, um sie flüchtig zu umhalsen.

„Ach, Coden!“ rief sie voll Entzücken. „Da gratuliere ich Dir ja von Herzen! Du — Du Beneidenswerte! Mit wem denn? Davon hast Du uns ja nie etwas gesagt!“

Fräulein Spahn wurde ganz blaß. Bestigter Widerwille, schmerzliche Enttäuschung prägen sich in ihrem schmalen Gesichtchen aus.

„Wirklich, Eva,“ stotterte sie, „Du — Du hast wirklich —“

Die Buchhalterin schüttelte lachend mit dem Kopf und machte sich leicht von der leidenschaftlichen Umfassung Klara Wingers los.

„Nein, ich habe nicht,“ erwiderte sie. „Ich bleibe bei Euch. Du hast dich umsonst gefreut, Klara. Ich brauch keine Brautjungfer — den Gefallen kann ich Dir nicht tun.“

Die Ueberaschung der Eisenbahnbeamtin war jetzt womöglich noch größer als vorher. Sie starrte ihre Freundin wie eine noch nie gesehene wunderbare Erscheinung an.

„Aber das ist ja nicht möglich,“ machte sich ihr grenzenloses Ersinnen endlich Luft. „Du hast den Antrag zurückgewiesen?“

Eva Reinhard nickte läutig. Der Anblick der verdußten, überraschten Miene der enttäuschten Freundin war zu komisch.

„Dabe ich!“ erklärte sie humoristisch.

„Aber warum denn nur, Eva?“

„Na einfach, weil ich ihn nicht liebe.“ Klara Winger konnte sich noch immer vor Staunen nicht fassen. Es erschien ihr immer ganz unbegreiflich, wie ein armes, junges Mädchen einen Heiratsantrag überhaupt ablehnen könnte.

„Warum liebst Du ihn denn nicht?“ fragte sie mit der ganzen Naivität ihres heiratlichsternen Herzens, das immer bereit war zu lieben, sobald nur ein Heiratskandidat sich emstellen würde.

Die Buchhalterin lachte laut. „Ja, das kann ich Dir nicht sagen. Ich liebe ihn nicht, weil ich ihn nicht liebe.“

Jetzt war die Reihe an Fräulein Spahn, von Enthufiasmus überzusäußen, der Freundin begeistert die Hand entgegenzustrecken und ihr Bewunderung und Anerkennung zu jollen.

„Nicht hast Du getan, Eva,“ sprudelte sie lebhaft hervor. „Du bist viel zu schade, Dich an einen Mann zu verkaufen und Dich als dienende Magd in die Sklaverei, die sie Ehe nennen, zu begeben.“

Klara Winger suchte geringschätzig und überlegen mit den Schultern.

„Das ist ja überpaantes Zeug. Es ist unsere Bestimmung, daß wir lieben und heiraten.“

„So? Nur die Gynmastiastrin, als sei ihr eine persönliche Beleidigung zugefügt, während auf „Unsere Bestimmung? Wer sagt denn das? Die Männer sagen es, und Ihr seid so dumm, es Euch einreden zu lassen. Warum sagen sie's denn nicht von sich? Ihr seid selbst aber nehmen sie in Anspruch, einen Beruf auszuüben, sich nach ihren Kräften und Anlagen auszuheben. Ihr Frauen aber sollen uns mit der sogenannten Liebe begnügen. Unfinn! Auch wir haben das Recht und die Pflicht des Menschen, uns nach unserer Eigenart zu entwickeln und auszuheben, und an der Bewältigung der Kulturaufgaben des Menschengeschlechts mitzuwirken.“

Eva Reinhard strich ihrer emanzipationslustigen Freundin beschwichtigend über das erbleibte Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

der in der Zeit vom 7. bis 13. Aug. d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. Kaufmann Martin Janßen und Adelheid Moerius; Hausmeister Gustav Eiben und Helene Wötter.

II. Geburten. Sohn des Kaufmanns Wudelmann; desgl. des Eisenh. Revijors Uhlhorn; desgl. des Wieselwedels Fölmann; desgl. des Kaufmanns Wöjeler; desgl. des Wieselwedels Lubben; desgl. des Schlossermeisters Paeh. — Tochter des Formers Müller; desgl. des Oberleutnants Kettner; desgl. des Technikers Meyer; desgl. des Wieselwedels Mollner; desgl. des Schlossergefellen Schmiedede; desgl. des Arbeiters Spanger.

III. Sterbefälle. Schloßdiener a. A. Corsten Witte, 90 J.; Mor Meyer, 2 J.; Mor Heyder, 4 Mon.; Arbeiter Klaus Dab, 55 J.; Emma Friederike Marie Julie Strahlmann, 65 J.; Ehefrau Johanne Rimmann, geb. Sanders, 51 J.; Schüler Paul Carl Günther Wilens, 10 J.; Landwirt Tobias Duen, 66 J.; Kupfermeister Jacobus Underikus Wlslager, 50 J.; Lagermeister Friedrich Wilhelm Ludwig Kattmann, 43 J.; Witwe Emilie Dorothea Glets, geb. Sparr, 79 J.; Gelmut Wilhelm Raabe, 1 Mon.; Karl Johann Heinrich Thomas, 5 Mon.; Ehefrau Helene Karoline Sophie Mäßen, geb. Havemann, 81 J.; Ehefrau Thalte Margarete Wüßing, geb. Wilten, 67 J.

Standesamtliche Nachrichten.

aus der Gemeinde Osterburg vom 7. bis 14. August. I. Eheschließungen.

Glasmacher Heinz Wode mit Thella Schwarz. II. Geburten.

Sohn des Landmanns Joh. Hüffler (Zweelbäte); desgl. des Wäters Bernh. Casselboom (Neumwege); desgl. des Oberpostassistenten Hünzelmann; desgl. des Arbeiters Joh. Spdmann (Drielermoor); desgl. des Glasmachers Theodor Weyer. — Tochter des Arbeiters Walfriedt (Drielermoor); desgl. des Arbeiters Hinr. Wunderloch (Dorfelsh).

III. Sterbefälle. Tochter des Glasmachers Fern. Gumbach, 3 M. Tochter des Schmieds Fern. Voigt, 2 J. Sohn des Bremers Martin Dittel, 6 M. Sohn des Wäurers Dieder. Waslentamp (Drielermoor), 11 M. Tochter des Holzwurzigers Dnede, 5 M. Tochter des Wäfersmeisters Olmanns, 3 M.

Standesamtliche Nachrichten.

aus der Gemeinde Ohmstede vom 31. Juli bis 13. August I. Aufgebote.

Keine. II. Eheschließungen. Rangierer Johann Diederich Meyer zu Dommerswehe und Wittwe Diederike Gesine Margarete Rische geb. Osterfum.

III. Geburten. Sohn des Arbeiters Hermann Diederich Steinmeck zu Nordorf, desgl. des Eisenbahnschlossers Heinrich Wilhelm Gerhard Meyer zu Nordorf, desgl. des Dienstmanns Gerhard Christian Eühr zu Dommerswehe, desgl. des Hausjohnes Diederich Georg Karl Range zu Nordorf. — Tochter des Tischlergefellen Heinrich Ludwig Gerhard Heje zu Dommerswehe, desgl. des Schlossers Johann Gerhard Harms zu Ohmstede, desgl. des Formers Christoph Diederich Penten zu Dommerswehe.

IV. Sterbefälle. Johanne Adele Harbers zu Dommerswehe, 5 Mon. alt. Anna Sophie Adele Denter zu Dommerswehe, 6 Mon. alt.

Gärtnerische Mitteilungen.

Gartenbesitzer und Blumenkenner wird es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseims Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:

„Dich zu verjüngen, den Garten ein natürliches Mittel, Ein Mittel ohne Geld und ohne Art und Zauberei zu haben.“

Begib dich gleich aufs Feld, sang an zu hacken und zu graben.“ (Faukt.)

Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons mit ihren bekanntesten Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Erbaut, Material, Reg.-T., Letzte Nachrichten. Lists various ships like Admiral Werner, Albe, Amazon, etc.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Groß-Vorhofs. Zu verkaufen 2 nahe am Halben stehende Quenen. Joh. Hollwege, Bandmann.

Jagdhund zu verl., 1 J. 3 W. alt. Westerbode. H. Ohmstedt.

Fahnen. Bonner Fahnenfabrik in Bonn. Frau M. Lindenbaum, Sebamme, Kurwischstr. 7.

Gemeindefache.

Wiesfeldede. Sämtliche unter der Schanung stehende öffentliche Wasserzige und Schanzgräben sind spätestens gegen den 25. August d. J. schaufrei herzustellen.

Werden von da an geschaut, bes fundene Mangelplätze getrücht und unmaßfächlich auf Kosten der Säumigen beseitigt.

Der Gemeindevorstand. J. B. Clausen.

Deffentl. Verkauf resp. Verpachtung von Wischländereien.

D h m f e d e. Von der ehemals Desehden Landstelle zu Dhmstede will der jetzige Besitzer die folgenden am 1. Mai 1905 aus der Pacht fallenden Parzellen:

- a. 241 der Flur 23 der Gemeinde Dhmstede - Wiese - (fog. Donnerichschwer-Wiesen) zur Größe von 3 ha 95 ar 76 qm; b. 27 der Flur 24 der Gemeinde Dhmstede - Wiese - (fog. hinterste Wisch), groß 2 ha 20 ar 25 qm; c. 155 der Flur 24 der Gemeinde Dhmstede - Wiese - (fog. Pfand im Pfande) zur Größe von 1 ha 65 ar 94 qm; d. 243 der Flur 24 der Gemeinde Dhmstede (Kamp bei Zrumpp) groß 1 ha 30 ar 97 qm; e. 172 der Flur 24 der Gemeinde Dhmstede (fog. Bratwisch), groß 1 ha 07 ar 71 qm.

Freitag, den 19. Aug. d. J., abends 7 Uhr.

im Bureau des Unterzeichneten im "Müggenzug" hier selbst.

Es wird bemerkt, daß die Donnerichschwer Wiesen sehr günstig zur Hunte gelegen sind und für später nach Aufhöhung sich als Bauplatz für eine Fabrikanlage eignen.

Die Donnerichschwer Wiesen und der Kamp bei Zrumpp können zum gemäch werden, die übrigen Parzellen sind zum Mahen und nachzuweiden.

Die Verkaufs- u. Verpachtungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten, der auch jede gewünschte Auskunft gratis erteilt, zur Einsicht aus.

Auf besonderen Wunsch kann bezüglich einzelner Parzellen ein Antritt schon zu Noobr. d. J. eingeräumt werden.

Kauf- und Pachtstiehaber ladet mit dem Bemerken, daß weitere Aufträge keinesfalls stattfinden und auf die abgegebenen Kauf- bzw. Pachtgebote jedenfalls der Zuschlag erteilt werden wird, ein A. Farusell, Autt.

Kaufe gutes Pferdehehen.

Posthalter S. Giese, Wittenstr. 12.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufsichtpferdes.

29. Bezirk. Zum Brennen der Füllen sind folgende Termine angelegt: Am Mittwoch, den 26. August, morgens 9 Uhr, beim Schmied Ehlers in Apen; nachmittags 2 1/2 Uhr beim Schmied Keilers in Etern; 4 1/2 Uhr beim Schmied Janßen in Garmis in Ederwedt.

Am Donnerstag, den 27. August, morgens 9 Uhr, beim Schmied Keilers in Alshausenfeld, morgens 11 Uhr, beim Schmied Gramtact in Elmendorf. Sells, 1904. Der Obmann. Heiners.

Die vom Abbruch der Brücke zu Griftberforth herriehrenden

Materialien, als: 3 Balken, einige Bohlen, sowie ca. 10,000 Steine, sollen am Freitag, den 19. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Wiesfeldede, 14. August 1904. Der Gemeindevorsteher. Zanfen.

Deffentl. Verkauf einer Hausmannsstelle.

Meine von Herrn Hausmann Joh. Heiners zu Sells angekauft

Hausmannsstelle

beabsichtige ich am

Wittwoch, den 17. August,

nachm. 4 Uhr, in Wm. Hinrichs Wirtshaus zu Sells öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise zu verkaufen. Es gelangen einzeln zum Aufflag:

- 1. die Hauptgebäude mit 35 ha Ländereien (sämtlich bester Bonität) und Arbeiterwohnung. Der 1/2 ha große Lust-, Gemüße- u. Obfigarten mit Pavillon ist rings von sehr schönem Gehölz umgeben. Die Gebäude sind in bestem künftigen Zustande, größtenteils massiv und neu gebaut. Brandkassen - Taxat ca. 45,000 Mk.; 2. die von G. Dietz bewohnte

Seuerstelle

mit 46 Sch.-S. Ländereien bester Bonität, sehr schön an der Ghauffee und sämtlich beim Hause belegen; 3. die von Gersh. Schröder bewohnte

Seuerstelle

mit 42 Sch.-S. Ländereien, ebenfalls sehr schön an der Ghauffee und beim Hause belegen; 4. die von D. Podemann und G. Hinrichs bewohnte

Seuerstelle

mit 35 Sch.-S. Ländereien, sämtlich beim Hause belegen; 5. der Hammerkamp, 26 Sch.-S. Ackerland bester Bonität, an der Ghauffee belegen; 6. der Kreehenkamp, 36 Sch.-S. Ackerland, ebenfalls an der Ghauffee belegen; 7. der Neuenkamp, 145 Sch.-S. Ackerland bester Bonität, derselbe gelangt stückweise zum Aufflag; 8. der kleine Kamp, 12 Sch.-S. Ackerland bester Bonität, an der Ghauffee belegen, und 9. die Wiese vor Hinrichs Hause, 4 Tagewerk groß.

Es wird mir dieser eine Termin stattfinden und wird der Zuschlag bei hinreichendem Gebot sofort erteilt werden. Auch bin ich nicht abgeneigt, schon vor dem Termine zu unterhandeln.

Hermann Rabben, Meyerhausen.

Belgische Wiesen (junge u. alte) zu verkaufen. Ackerstr. 36, oben.

Krieger-Berein Nordenham.

Großes Volksfest

am 4. und 5. Septbr. d. J. auf dem Wartshaus.

Anmeldungen von Bandschlägen werden bis zum 30. August eberben. Der Vorstand.



am 4. und 5. Septbr. d. J. auf dem Wartshaus. Anmeldungen von Bandschlägen werden bis zum 30. August eberben. Der Vorstand.

Jeder-Treibriemen, Ia. Qualität,
in den Breiten von 40—150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel etc.
halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich
Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen
schnellstens.
Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 56.

Billig zu verkaufen sind
folgende neue und gebrauchte

Möbel,
als: 1 und 2türige Kleider-
schränke, Küchenschränke mit
Glasaufsatz, 2 Kommoden,
Kaffeetische, 1 1/2 u. 2schläf-
rige Bettstellen mit u. ohne Ma-
trassen, 10 Sofas, Vertikals,
Spiegelschränke, Salonische,
Spiegel in allen Größen,
Flugarderoben, Rohr-, Ni-
schel- und Lehnsessel, Aus-
ziehtische, Stühle u. Küchen-
tische, 1 und 2türige Wasch-
tische mit u. ohne Warmvor-
platten, kleine Tische, 1 Tisch
mit Bierapparat, 1 Schreib-
tisch, mehrere Glasstufen, 1
Fliegenfänger, 2 Kinderbett-
stellen, 1 Glaschrank, 1
Küchenborte, 1 Blumen-
ständer, 1 Schattelsuhl, 1
Wringmaschine, 1 Kinderstich,
Bilder, 6 Pflanzstühle und
sonstiges;
Sodann: 3 gold. Herren-Uhren,
6 goldene Damen-Uhren, 1
Pendule, silberne Herren- u.
Damen-Uhren, Regulateure,
Weser, Uhrenten und viele
andere Gegenstände.
Leihhaus A. Claussen,
Hauptstraße Nr. 8
am Markt.

**Alte Wirtschaft
mit Ausspann**
(großer Umsatz) an ver-
kehrreicher Lage, steht
zum Verkauf.
Näheres durch
C. Wiemann, Auktionator.

Immobilienverkauf.
Die z. St. von Joh. Schwetmann
besetzte, zu Achternholt belegene
Brinkfischerstelle,
bestehend aus den Gebäuden und
2,3454 ha Ländereien bester Qualität,
soll mit Antritt zum 1. Mai ober
1. Nov. n. J. öffentlich meistbietend
verkauft werden und findet 1. Ver-
kaufstermin am
**Sonnabend,
den 20. Aug. d. J.,**
nachm. 6 Uhr,
in Cardeler's Wirtschaft in
Achternholt statt, wozu Käufer ein-
ladet
W. Glogstein, Aukt.

**2 Landstellen
zu verkaufen**
unter der Hand zu Mai 1905:
1. eine zu Odenbrok-Altendorf
belegene Landstelle, komplette
noch neuere Gebäude mit
35 Zist. ertragbringenden
Grün- und Ackerländereien
(meist Grünland),
2. eine zu Nenenbrot (im Ort,
an der Chauffee) belegene
Landstelle, ca. 40 Zist. Grün-
und Ackerländereien mit ge-
räumigem Wohnhause.
Restkautanten wollen sich ehestens
melden.
Großenmeer. C. Gaake, Aukt.

Auktasse Großenmeer.
Eine als Milchkuh unbrauchbar
gewordene Kaffeehuh (sonst gut im
Eande und jung) wird
Sonntag, den 21. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
bei Rippen Gasthause hier, meist-
bietend verkauft.
Großenmeer. C. Gaake.

Immobilienverkauf.
Hude. Der Gärtner Weske hier-
selbst läßt seine zu Camppe b. Bernie
belegene, z. St. vom Gärtner Böhme
demohnte

Besitzung,
komplettes fast neues Wohnhaus mit
Stall u. schönem Garten, groß 20 ar
84 qm mit kompletten Geräths-
häusern am
Donnerstag, den 18. August,
nachm. 6 Uhr,
in von Rönne's Wirtschaft zu
Allen öffentlich zum Verkauf aus-
setzen. Die zum Gärtnerbetriebe
vorhandenen Einrichtungen können
auf Wunsch mit übernommen werden.
Die Besetzung ist sowohl Gärtnern
als auch Privatleuten zum Ankauf
zu empfehlen.
G. Haberkamp, Aukt.

**Konkurs-
Ausverkauf**
Achtensstraße 26.
Der Ausverkauf im
Konkurs über den Nach-
laß des weil. R. Lenker
hier selbst soll schleunigt
beendet werden. Die
Preise sind deshalb noch-
mals bedeutend herab-
gesetzt.
Es sind noch vorhanden:
Handschuhe, Schlipse,
Lätzchentücher, seidene
Tücher, Kragen und
Manschetten, Man-
schetten und Vorhemd-
knöpfe, Filzhüte,
Zylinder, Mützen und
Schirme usw.
Der Konkurs-Verwalter
Hud. Meyer.

**Öffentlicher
Immobilienverkauf.**
Dinsiede. Der Kammerdiener
Georg Grape in Reihholt läßt
seine in Radorf an der Raffeder
Chauffee belegene olim Kötterische
Stelle, bestehend aus dem Haupt-
gebäude (2 Wohnungen enthält.)
und dem Nebenhause (1 Wohnung
enth.), sowie reichlich 8 1/2 Sch.-
E. ganz vorzüglichem Gartenland, am
Sonnabend, den 20. August,
abends 6 Uhr,
zum 2. Male in Joh. Schellstedes
Wirtschaft zu Radorf durch seinen
unterzeichneten Generalbevollmäch-
tigten öffentlich meistbietend zum
Verkauf aussetzen.
Das Grundstück ist wegen seiner
vorzüglichen Lage (es grenzt an
die Raffeder Chauffee, den Weg
nach Echhorn und einen Verbin-
dungsweg) sehr wertvoll und ent-
hält mehrere Bauplätze, weshalb
dasselbe ev. auch geteilt zum Auf-
satz kommen soll.
Die Verkaufsbedingungen liegen
auf dem Bureau des Unterzeich-
neten, der auch unentgeltlich jede
Ankunft erteilt, aus.
Kaufschreiber ladet ein
A. Parussel, Auktionator.

**Hochreife
Brombeeren**
kauft
Carl Wille, Stauffr. 10.

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung — 1/2 % unter dem jeweiligen
Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 3 1/2 %
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 — 3 1/2 %
mit längerer Kündigung und auf Check-Konto 2 %
W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

**Wunstorfer
Portland-Cementwerke A.-G.
Wunstorf.**
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,
Volumdeständigkeit und Maßfeinheit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
Marke I. Ranges.
Rein graue Farbe!
Bestehen d. Fabr. seit 1859.
Produktion:
400 000 Fass pro Jahr.
Fabrikations-
Marke.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Küsteweise
an Sonn- und Feiertagen.

R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
7:00	9:40	12:30	4:10	ab	Bremen-Gröden	an	10:00	12:40	3:20
8:00	10:00	12:50	4:30	ab	Begleit	ab	9:00	11:40	3:00
8:00	10:20	1:10	4:50	ab	Mümelbeck	ab	9:00	11:40	3:00
					Farge	ab	9:00	11:40	3:00
9:00	10:40	1:30	5:10	ab	Oberhammelwarden	ab	9:00	11:40	3:00
9:00	11:00	1:50	5:30	ab	Wade	ab	9:00	11:40	3:00
					Wade	ab	9:00	11:40	3:00
10:00				an	Wachenschlag	ab	7:00	9:40	2:20
					Wachenschlag	ab	7:00	9:40	2:20
					Bremenhafen (Geht)	ab	7:00	9:40	2:20

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Poststationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

R.	R.	R.	R.	R.	R.
7:15	9:15	ab	Bremen-Gröden	an	10:00
8:00	10:00	ab	Begleit	ab	9:00
8:00	10:20	ab	Mümelbeck	ab	9:00
8:00	10:40	ab	Farge	ab	9:00
9:00	11:00	ab	Oberhammelwarden	ab	9:00
9:00	11:20	ab	Wade	ab	9:00
10:00		an	Wachenschlag	ab	7:00
10:00		an	Wachenschlag	ab	7:00
10:00		an	Bremenhafen (Geht)	ab	7:00

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen
und Bremenhafen können nur annähernd angegeben werden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen.

In **Breitrechmaschinen** ist
Richter Rathenow
Original-Fabrikat
das Beste.
Friedrich Richter & Co., Rathenow.

Oldenburger Bank
Zentralen in Alvens-Neudorf, Delmenhorst, Hohen-
kirchen, Jever u. Verden.
Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
aller Art unter voller Verantwortlichkeit.
Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten,
Koffern, Kisten oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art.
Die in unseren Gewölben aufgestellten Stahlkassen (Cafes) vermieten
wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertge-
ständen auf längere oder längere Zeit. Die Cafes stehen unter dem eigenen
Verschluss der Mieter. Die gebrauchten ausführlichen Bedingungen sind an
unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich.
Unsere Gewölbe sind feuer- und diebstahlsicher.
Die Direktion.
A. Krahnstöver, Probst.

2 niedrige Mienen,
welche in einigen Tagen fallen.
Johann Lehnert's.
Billig zu verk. 6 weiße Pfan-
tanen, sehr fein, 10 ausgewachsene
Schlachtenten, a 1 fl. 75 s.
Nadorferstr. 33, oben.
Zu verk. phot. Apparat Klapp-
Camera (Goerz), Glas u. 2 Martfen.
Verbartstr. 8, oben.
Gerren: Mad, Freilauf, gut er-
halten, preiswert zu verkaufen. Nach-
fragen im Restaurant zum Fürsten
Bismard", Alenkerer Damm 5.
Erfree b. Sandfrus. Zu verk. nahe
e. nahe am Rab. fl. Kuh. Fr. Steier

2 eichene Bettstellen mit Matr.
(enal).
Regerstr. 3, links.
Jede Dame
süßet bei mir
Nebenberdienst.
Berlangen Sie Muster mit Preis-
angaben der ansehnlichsten Kleidern
bei Julius A. Horn, Goldschmied,
Hofstraße. Die genaue Adresse ist
auf dem einliegenden Papier gedruckt.

Billig zu verk. 1 Sofa, gr. Spiegel
mit Konsole, 2thr. Kleiderkasten,
prachtvolle Metallbettstelle u. 1 Sofa-
borte.
Kregerstr. 3, links.

Sch sage: Mit
**Durthoffs
Seifen-
pulver**
habe ich die schön-
sten und bequem-
sten Waschtage.
Nebenall zu haben.



**Kohlen,
Koks,
Briketts**
empfehle zu Sommerpreisen
in vorzüglicher Qualität.

D. D o c k e,
Nolentstraße 2.
**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis, gratis, behr. illust. Katalog
i. Couv. franco geg. 40 Pfg. i. Markou
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.



**H. Wempes' medizinische
Birkenbalsam-Seife**
ist wirklich unerreich-
lich zur Erhaltung eines zarten
und reinen Teints. Sie
beseitigt alle Haut-Un-
reinigkeiten, wie Pickel,
Mittesser usw.
Allein acht für 40 Pfg. p. St.
in der Kreuz-Drogerie,
Achtensstr. 32 a. (b. Markt) u. J.
D. Krummland, Osternbg.

Warme Sandbäder
Köstritz i. Thür.
Neuest. masch. Sanderhitz, unübertr.
Heiler b. Rheumatismus, Gicht,
Neuralgie (Ischias), Nierenleid,
Scol., Fichtennadel, Bäder,
Massage. Sais. 1. Mai bis 30. Sept.
Anst. Prosp. v. d. Direktion.

Anzulaufen gesucht von einer aus-
wärtigen Firma zu hohen Preisen
getragene gut erhaltene Garderoben
jeder Art sowie Schuhzeug.
Offerten unter E. 178 an die
Exped. d. Bl.

Der Unterzeichnete empfiehlt den
Herren Landwirten, Viehhältern und
Gärtnern die von ihm bedienten an
bestimmten Bahnhöfen aufgestellten
Biehwagen
zur gefl. Benutzung. Steis prompte
Bedienung versprechend, zeichne
Eisfisch, Aug. 1904.
Godachtent
Wilh. Wokmann, bedienter Wäger

Neue Bismardheringe,
10 Pfd.-Dose 2,50 Mk., versendet
Georg Müller, Schüttlingstr. 5.

Sonigkuchen
in Tafeln und ausgewogen.
Georg Müller, Doffenferant.
Alle, die mir aus den Jahren
1902 und 1903 schulden, wollen bis
zum 1. September 1904 Zahlung
leihen.

Gaderberg, Hagenstede.
Ewerfen. Zu verk. ein Bauplatz.
Leebengang 2, nahe beim Postr.